

Auf dem Weg zur Pastoralen Einheit in
Rheinbach und Swisttal



Interview mit Diakon Thomas Moormann und
Gemeindereferentin Jutta Barthold



Besondere Weihnachtslieder

Inhalt

Grußwort des Pfarrers	3
Besondere Weihnachtslieder	4
Auf dem Weg zur pastoralen Einheit in Rheinbach und Swisttal	8
Interview mit Diakon Thomas Moormann	9
Jutta Barthold, unsere neue Gemeindefereferentin	13
Waldkapellenfest mit neuen Gesichtern	16
Kirchenmusik in St. Martin	18
Sternsingeraktion 2025	24
Neues aus der Bücherei	25
LIVE nach der Flut – ein langer Weg zurück	30
KjG Rheinbach feiert 10-jähriges Jubiläum	32
10 Jahre KjG Rheinbach – ein Rückblick	33
Unterstützen Sie das Schulprojekt Ezzagu e.V.	37
Steffi Kaspers verabschiedet sich nach 45 Jahren in der Kita St. Helena	40
Cantiamo feiert 35-jähriges Bestehen	42
Leserbrief aus Oberammergau	48
25 Jahre donum vitae – Geschenk des Lebens	49
Die Waldkapellenfeger	50
Rheinbachs Schützenbruderschaft sucht historische Orden	52
KjG on Tour – Ferienfreizeit 2024 und 2025	54
Kirmesaktion 2024 – 2.500 Euro für Straßenkinder in Bolivien	55
Oktoberkollekte der kfd für das Müttergenesungswerk	57
Staatlich verordnete Kirchenschließungen in Ruanda und Kiruhura	58
Neuer Bischof im Bistum Butare in Ruanda	60
Unsere Pfarrcaritas – konkrete Hilfen für Menschen in Notlagen	62
Stellenangebote	66
Advent auf dem Feierabendmarkt	70
Frauen und Kirche – Weltsynode und Synodaler Weg	71
Wenn es Himmel wird – Ökumenische Bibelwoche 2025	72
Karneval 2025 – „All jood dropp? Dann Pappnaas ahn un kumme!!“	73
Advents- und Weihnachtszeit mit der Krippe in St. Martin erleben	74
Krippensonntag am 12. Januar 2025 – Offene Kirchen linksheinisch	74
(Freiluft-)Gottesdienste an der Waldkapelle 2.0	75
Pinnwand	76
Weihnachtsgottesdienste 24.- 26.12. 2024	79
Silvester-/Neujahrgottesdienste 31.12.2024/01.01.2025	81
Impressum	82
Krippensonntag	83
Ferienfreizeit 2025 mit der KjG Rheinbach	84

Grußwort des Pfarrers

Ist denn schon wieder Weihnachten?

Diese Frage kennen die meisten von Ihnen vielleicht noch aus einer Werbung, die vor ein paar Jahren regelmäßig zu sehen und zu hören war. Wenn spätestens Mitte Oktober die Erinnerung aus der Redaktion des MartinsEchos kommt: „Herr Pastor, Sie müssen noch das Grußwort für den Weihnachtspfarrbrief schreiben!“, dann kommt mir oft dieser Satz in den Sinn.

Auf der einen Seite könnte ich dann über die Schnelligkeit unserer Zeit nachdenken, darüber, dass im Einzelhandel schon nach den Sommerferien viele Produkte für die Advents- und Weihnachtszeit zu kaufen sind. Ein anderes Thema könnte die Erkenntnis sein, dass unsere Gesellschaft kaum noch wirklich sagen kann, was der wesentliche Inhalt des Weihnachtsfestes ist. Aber es muss nicht immer dieser negative Blick sein.

Wenn wir schon früh im Jahr anfangen, über das eine oder andere nachzudenken, was mit Weihnachten zu tun hat, dann zeigt das doch auch, dass Weihnachten überhaupt noch eine Bedeutung für uns hat. Wären uns das Fest und sein Inhalt vollkommen egal, dann müssten wir nicht schon so früh anfangen, uns darauf vorzubereiten. Darum schadet es nicht, wenn ich im Oktober daran erinnert werde, das Grußwort



Pfarrer
Bernhard Dobelke

© Foto: Privat

für diese Ausgabe des MartinsEchos zu schreiben.

Und es ist gut, dass Sie, liebe Leserinnen und Leser, zu Beginn der Adventszeit dieses Heft in den Händen halten und darin nicht nur ein paar interessante Rückblicke aus dem Leben unserer Pfarrei und ein paar Hinweise auf die kommenden Feiertage finden. Die Gedanken derer, die für dieses Heft etwas geschrieben haben, können Sie anregen, sich durch das Lesen mancher Texte, z. B. das bewusste Lesen von Liedtexten mancher Lieblingslieder oder das genaue Hören vertrauter Lieder der Advents- und Weihnachtszeit auf das große Fest und das große Geschenk vorzubereiten, das wir am Ende des Jahres wieder feiern dürfen.

Im Namen aller Seelsorgerinnen und Seelsorger in unserer Pfarrei wünsche ich Ihnen, Ihren Familien und allen, die zu Ihnen gehören und Ihnen am Herzen

liegen, eine besinnliche Adventszeit, Ruhe zur Vorbereitung auf das große Fest und dann ein frohes und gnaden-

reiches Weihnachtsfest und einen guten Übergang in das neue, das Heilige Jahr 2025.

Ihr Pfr. Bernhard Dobelke

Besondere Weihnachtslieder

Wir hatten im Vorfeld dazu aufgerufen, einen kurzen Artikel zu schreiben über besondere Weihnachtslieder und Geschichten dazu. Leider gab es nicht allzu viele Zulieferungen – umso dankbarer sind wir allen, die etwas geschrieben haben!

Es ist ein Ros entsprungen



© Foto: Sylvio Krueger, Pfarrbriefservice

Dieses Weihnachtslied aus dem 16. Jahrhundert lernte ich als 16-jährige Chorsängerin in meiner Heimatpfarrei St Stephanus in Leverkusen-Hitdorf kennen. Dort sangen wir den Chorsatz nach Praetorius jedes Jahr in der Christmette und sicher auch zum Pfarrpatrozinium am zweiten Weihnachtstag.

Da meine Geschwister und mein Vater gleichfalls im Chor sangen, wurde der vierstimmige Satz Bestandteil unserer häuslichen Weihnachtsfeier, die traditionell mit dem Gesang am Weih-

nachtsbaum startete: Vater und Bruder Tenor und Bass, meine Schwester Alt und ich Sopran.

Wie freute sich mein Vater, als Gereon als Bariton dazu kam und unser Singen am Weihnachtsbaum verstärkte. Mit den Jahren wuchs die Kinderschar – und sie wurde musikalisch eingefangen. Glockenhelle Sopranstimmen und Bässe kamen dazu, und so wechselte ich zu meiner Schwester in die Altstimme. Gereon findet sich eh in jeder Männerstimme zurecht.

Die Begeisterung für den Chorgesang färbte dann auch auf die Familie meines Mannes über, und Gereons Bruder Thomas ist Mitbegründer unserer Weihnachtsgesangsgruppe „Schubi-Voices“. Mittlerweile gestalten „Schubi-Brass“ (Trompeten, Waldhorn, Euphonium und Tuba) und „Schubi-Voices“ Christmetten in Rheinbacher Ortschaften.

Und ein Lied darf dabei auf keinen Fall fehlen: „Es ist eine Ros entsprungen aus einer Wurzel zart.“

*Kristin und
Gereon Schulte-Beckhausen*

Kindermund macht die Weihnacht kund

Zwei Weihnachtslieder haben den Schwund des gemeinschaftlichen Singens unter dem Weihnachtsbaum überdauert und werden weiterhin regelmäßig am Heiligen Abend im Kreis unserer Familie angestimmt:

*Komm, wir gehn nach Bethlehem,
di-del du-del di-del du-del di-del
du-del-dei!*

*Jesulein, Herre mein,
wiegen woll'n wir dich gar fein.*

Uns Kindern gefiel dieses Lied besonders, weil in den folgenden Strophen jeweils ein anderes Instrument aufgerufen wird, das di-del du-del auf seine Weise zu spielen. Flöte, Dudelsack, Fiedel und Bass kommen nacheinander an die Reihe. Natürlich wurden sie mangels passender Instrumente mit unseren Stimmen halbwegs imitiert. Das bot Gelegenheit, die Dudel-Zeile in verschiedenen Tonlagen und Längen zu interpretieren. Aus *di-del du-del* wurde so *fi-del fi-del-fei*. Nach dem Stimmbruch konnte ich besonders ausdauernd als Bass *bru-umm, bru-umm-brei* modulieren. Damit brachte ich gerne die Mitsänger aus dem Takt. Die beiden letzten Zeilen boten ebenfalls Gestaltungsraum. Im ersten Durchgang war das Bestreben, die Melodie möglichst *piano* zu singen. Dafür war bei der Wiederholung dann Gesang aus voller Brust erlaubt. Diese „künstlerischen“ Freiheiten wurden von Großeltern und Eltern mit Stirnrunzeln, aber

weihnachtlicher Versöhnlichkeit kommentiert.

*In der Weihnachtsbäckerei
gibt es manche Leckerei.
Zwischen Mehl und Milch
macht so mancher Knilch ...*

Unter den Weihnachtsmärkten an der Ahr hat es uns der Luzia-Markt in Rech besonders angetan. Neben den zahlreichen Kauf- und Verzehrangboten gibt es in der katholischen Pfarrkirche der heiligen Luzia einen Liedernachmittag mit der Gruppe Querbeat. Unser damals vierjähriger Enkel saß erwartungsvoll auf dem Schoß seiner Großmutter in vorderer Reihe und hörte andächtig zu. Als das Lied von der Weihnachtsbäckerei angestimmt wurde, ging ein Strahlen über sein Gesicht; denn er kannte es natürlich aus dem Kindergarten. Er lauschte aufmerksam, aber still. Bis die Weihnachtsbäckerei ihrem Höhepunkt zustrebte:

*Bitte mal zur Seite treten,
Denn wir brauchen Platz zum Kneten.
Sind die Finger rein? ...*

Ohne Vorwarnung und mitten hinein in die fröhlich-konzentrierte Stille der Zuhörer und die Kunstpause der Gesangsgruppe ergänzte der Enkel text-sicher:

Du Schwein!

Die Oma bekam einen puterroten Kopf und wäre am liebsten im Boden versunken. Erst das Gelächter der üb-

rigen Anwesenden befreite sie aus ihrer Notlage. Und schließlich siegte der Stolz, den Enkel so aufgeweckt und selbstbewusst erlebt zu haben. Deswegen haben

nicht nur das Lied, sondern auch die Erzählung dieses Erlebnisses ihren festen Platz im familiären Weihnachtsprogramm.

Lorenz Dierschke

Schräge Weihnacht – Meine Lieblingslieder zum Fest

„Stille Nacht“, „O du fröhliche“ oder auch „Last Christmas“ – irgendwie haben mich die üblichen Weihnachtsklassiker noch nie so wirklich packen können. Da sind mir die ausgefalleneren oder auch mal richtig schrägen Songs doch viel lieber. Beispiele gefällig?

Das erste ist sicher vielen bekannt und ein klassisches Kirchenlied – und es erinnert mich vor allem an die vielen schönen Christmetten mit dem Projektchor in der Pallottikirche: „*Transeamus usque Bethlehem*“. Schön feierlich, stimmungsvoll und eine tolle Einstimmung in die Heilige Nacht.

„Wir warten aufs Christkind“ klingt, als könnte es in die ähnliche Richtung gehen, doch tatsächlich ist die legendäre Weihnachtsplatte der „Toten Hosen“ eher der absolute Kontrast. Doch sie muss einfach einmal sein vor dem Fest – angefangen bei rockig-punkigen Versionen von „Stille Nacht“ oder „Little Drummer Boy“ bis hin zum makabernachdenklichen „*Weihnachtsmann vom Dach*“.

Leider aktueller denn je ist mein nächster Favorit: „*Bethlehem iss övverall*“ von den Höhnern. Ein Lied über Armut und Angst, Flucht und Krieg, aber auch

über den Mut zu glauben und zu träumen – und darüber, auch in dunkelsten Zeiten die Hoffnung nicht zu verlieren – in Bethlehem und überall.

Last but not least – um vom Kölschen ins Englische zu wechseln – darf mein absoluter Weihnachtsfavorit nie fehlen zum Fest: „Es war Heiligabend und ich saß wieder mal in dieser Ausnüchterungszelle“ – so wenig romantisch beginnt das Lied in der deutschen Übersetzung. Ein düsterer musikalischer Dialog zwischen zwei Liebenden über ein ziemlich unharmonisches Weihnachtsfest – von „Du warst ein hübscher Kerl, damals – Und du eine richtige Schönheit“ bis hin zu „Frohe Weihnachten, du Arsch – ich bete zu Gott, dass es deine letzten sein werden.“

Derb, düster, auch mal richtig böse – und doch in seiner Melancholie ein packendes Lied über die Komplexität menschlicher Beziehungen und Hoffnungen. Und spätestens, wenn es im Refrain heißt: „Die Jungs vom Chor des New York Police Department haben ‚Galway Bay‘ gesungen. Und die Glocken haben geläutet zum Weihnachtsfest“ verbreitet auch dieses Anti-Weihnachtslied echte Weihnachtsstimmung. Jedenfalls bei mir.

Na – schon erraten, um welchen Song es sich handelt? Klar: „*Fairytales of New*

Sanctus

York" von "The Pogues". Und sollten Sie ihn noch nicht kennen – unbedingt anhören. Und sollten Sie ihn schon oft gehört, aber noch nie auf den Text geachtet haben – dann schauen Sie sich auch den mal an. Immerhin enthält er auch versöhnliche Zeilen wie „Glaub' mir, es kommen bessere Zeiten und unsere

Träume werden doch noch Wirklichkeit.“

In diesem Sinne: Eine schöne Adventszeit mit der ein oder anderen musikalischen Überraschung – und dann frohe Weihnachten!

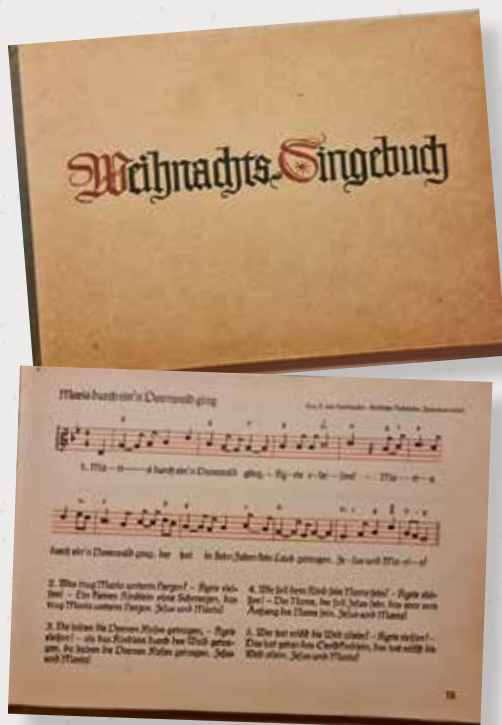
Gottfried Bohl

Das „Weihnachts-Singebuch“ meiner Mutter

Dieses „Weihnachts-Singebuch“ habe ich schon als Kind heiß und innig geliebt, und ich liebe es heute noch, obwohl sich mittlerweile der Rand löst, der Buchdeckel abgegriffen ist und die Seiten vergilbt sind. Es stammt wahrscheinlich aus dem Jahr 1953 und gehörte meiner Mutter. Sie hat es in ihrer Kommode gehütet wie einen Schatz, und als Kinder durften wir nur in ihrem Beisein ganz vorsichtig darin blättern und daraus singen. Es war etwas ganz Besonderes, denn die Notenlinien sind rot und die schwarzen Noten nicht oval, sondern rechteckig; die Liedtexte sind in altdeutscher Schrift geschrieben. Über den meisten Liedern stehen – zum Teil handgeschrieben – Gitarrengriffe.

So viele Lieder habe ich aus diesem Büchlein gelernt: „Maria durch ein'n Dornwald ging“, „Kommet, ihr Hirten“, „Vom Himmel hoch“, „Uns kommt ein Schiff gefahren“, „Was soll das bedeuten?“, aber auch die „Herbergssuche“ und „Wer klopft an?“ und „Auf, ihr Buben“. Diese letzten drei waren mir die liebsten, habe

ich sie schon als Kind zweistimmig oder im Wechsel mit meiner Mutter gesungen, begleitet von der Gitarre. Meine Mutter und ich haben auch in späteren Jahren in der Advents-



und Weihnachtszeit immer wieder gemeinsam aus diesem Buch gesungen, zuletzt in ihrem Zimmer im Altenheim. Und kurz vor ihrem Tod hat sie mir das

Büchlein geschenkt. Auch ich bewahre es wie einen Schatz, und jedes Jahr in der Adventszeit hole ich es hervor und

singe daraus und Erinnerungen an meine Mutter und viele schöne Weihnachtsfeste mit ihr werden in mir wach.

Martina Burke

Auf dem Weg zur pastoralen Einheit in Rheinbach und Swisttal

Im letzten MartinsEcho haben wir darüber berichtet, dass die Gemeinden in Swisttal und wir in Rheinbach und den zur Pfarrei gehörenden Orten jetzt eine pastorale Einheit bilden, dass es ein Koordinierungsteam gibt, das sich um das Zusammenfinden der Gemeinden Gedanken macht, und dass unter uns Seelsorgerinnen und Seelsorgern mir die Aufgabe des koordinierenden Pfarrers zugesprochen wurde.

Seit diesen Anfängen haben wir erste Schritte auf dem gemeinsamen Weg gemacht. Im Juni fand ein wichtiges Treffen mit Mitarbeitern aus dem Generalvikariat statt, um zunächst zu bestimmen, an welchem Punkt wir aktuell stehen und was die nächsten Schritte sein können. Die gewählten Gremien – die Pfarrgemeinderäte und Kirchenvorstände – haben sich jeweils einmal getroffen, um sich kennen zu lernen und über die ersten Schritte zu sprechen.

Das Koordinierungsteam hat eine Reihe von Gesprächen mit den Mitgliedern der Gremien angestoßen, um auf die Frage zu schauen, was uns bereits jetzt verbindet, wo wir in Zukunft enger

zusammenarbeiten wollen und auch, wo wir in den einzelnen Gemeinden weiter selbstständig sein möchten. Diese Gesprächsreihe, die vom Generalvikariat begleitet wird, ist noch nicht abgeschlossen. Vielleicht können wir im kommenden Jahr schon auf manche dieser Fragen eine Antwort geben. Darüber hinaus sind wir aktuell dabei, einen Vorschlag für den Namen unserer pastoralen Einheit abzustimmen.

Gerne möchten wir auch in den kommenden Monaten auf die eine oder andere Weise in den einzelnen Gemeinden mit Ihnen, den Menschen vor Ort, ins Gespräch kommen. Neben dem gemeinsamen Namen wollen wir Anfang des kommenden Jahres auch entscheiden, wie unsere gemeinsame Struktur aussehen wird. Unsere Entscheidungen müssen dabei immer auch mit dem Generalvikariat und dem Erzbischof abgestimmt werden.

Im Koordinierungsteam sind wir uns bewusst, dass viele unserer Themen im Moment sehr theoretisch klingen und viele Menschen gar nicht wissen, was diese Fragen mit dem Leben an der ein-

zelen Kirche, im jeweils eigenen Ort, zu tun haben. In der Zukunft wird es hofentlich um Fragen gehen, zu denen jede und jeder von Ihnen eine Antwort beitragen kann. Darum möchten wir Sie alle schon jetzt herzlich einladen, sich immer wieder über die neuesten Entwicklungen

zu informieren und sich an den kommenden Diskussionen zu beteiligen. Auch die Kirche in Rheinbach und Swisttal steht vor großen Änderungen und es ist wichtig, dass wir gemeinsam den Weg weiter gehen.

Pfr. Bernhard Dobelke

„Zusammen eine lebendige Gemeinde erleben“

– Interview mit Diakon Thomas Moormann

Seit dem 1. September ist Thomas Moormann (57) als Diakon in unserer Pfarrei tätig. Im letzten MartinsEcho hat er sich schon mal kurz vorgestellt, im Interview können wir ihn noch etwas besser kennenlernen:

Martinesecho (ME): Diakon Moormann, Sie haben bei Ihrer Einführung gesagt „Ich freu mich wie Bolle auf Rheinbach!“. War die Vorfreude berechtigt?

Diakon Thomas Moormann (TM): Auf jeden Fall. Ich hatte eine tolle Zeit an der Siegmündung und auch mehrere emotionale Verabschiedungen dort. Aber ich bin mit aller Offenheit und großer Vorfreude hierhin gekommen, hab keine Angst vor Neuanfang und hatte ja auch schon im Vorfeld einige Gespräche, die diese Vorfreude noch gesteigert haben. Und bis



Diakon Moormann mit seinem Motorrad vor der Klostertür der Salesianer in Jünkerath

© Foto: privat

jetzt kann ich nur sagen: Ich fahre jeden Tag sehr gerne die 20 Kilometer hierher – am liebsten mit dem Motorrad – und hatte auch hier schon viele nette Begegnungen. Ich habe von Rheinbach einen guten Eindruck – vom Ort und von den Menschen.

ME: Um Sie ein bisschen besser kennenzulernen: Welche drei Dinge muss man wissen über Sie?

TM: Erstens: dass ich unheilbar katholisch bin. Das war in unserer Familie selbstverständlich – mit Messdiener, Kolping, Ferienfreizeiten, Jugendgruppen und so weiter. Alles was dazugehört. Die Kirche und die Gemeinde waren für uns wie eine zweite Familie. Und das ist bis heute so. Ich weiß auch, dass vieles in dieser Kirche nicht richtig läuft und wo der Schuh drückt und wo der Fisch stinkt – nämlich vom Kopf her. Ich mach auch den Mund auf und kritisiere, was falsch läuft. Aber ich bin trotzdem jemand, der immer zu seiner „Familie Kirche“ hält.

ME: Und zweitens?

TM: Dass ich fußballverrückt bin. Als Fan von Borussia Mönchengladbach, aber auch als selbst aktiver Kicker. Bis vor kurzem jedenfalls, bis mich eine Knieverletzung leider zum Aufhören gezwungen hat. Aber ich trainiere weiterhin eine Jugendmannschaft beim TUS Mondorf, was mir sehr viel Spaß macht.

ME: Fehlt noch Nummer drei?

TM: Das ist natürlich meine Familie. Ich bin ein totaler Familienmensch. In der Großfamilie und vor allem natürlich in der eigenen mit meiner Frau und den drei Kindern. Auch wenn das in dem Beruf – meine Frau arbeitet ja auch

bei der Kirche – mit den vielen Abend- und Wochenendterminen manchmal gar nicht so leicht ist. Und auch wenn die Kinder jetzt größer sind, versuchen wir, so oft es geht, zusammen Zeit zu verbringen. Maximilian ist jetzt 19 und studiert in Bonn. Dann kommt Johanna, die gerade 18 geworden ist und ihr Abitur macht bei den Ursulinen in Hersel. Da ist auch unsere Jüngste – Franziska – in der neunten Klasse.

Und eigentlich fehlt jetzt noch die Nummer vier bei den Dingen, die man über mich wissen sollte...

ME: Und das ist was?

TM: Die Leidenschaft für Motorräder, die ich zum Teil auch schon an die Kinder weitergegeben habe. Ich fahre sehr gerne und mache auch schon mal größere Touren mit Freunden. Und ich schraube auch gerne selbst an den Maschinen rum, am liebsten an alten Motorrädern.

ME: Und wie kam es, dass Sie Diakon geworden sind? Warum Diakon und nicht Priester oder Pastoralreferent oder Relilehrer?

TM: Das war ein etwas längerer Weg. Zuerst habe ich ja eine Ausbildung gemacht als Elektroinstallateur und danach ein Jahr als Betriebselektriker in der Fleischwarenfabrik gearbeitet. Ich habe aber eine Berufung in mir gespürt, die mich dazu bewogen hat, meine Arbeit, Familie, Freunde, Heimat hinter mir zu lassen und einen anderen Weg, einen geistlichen Weg einzuschlagen. Also habe ich auf dem zweiten Bildungsweg mein Abitur gemacht und bin dafür aus meinem kleinen Dorf Neuenkirchen i. O. im oldenburgischen Münsterland

ins Rheinland gekommen, nach Neuss. Dass ich unheilbar katholisch bin, habe ich ja schon erzählt. Da ist es dann kein Wunder, dass ich meiner inneren Berufung gefolgt bin. Ich war dann nach dem Abitur auch mal drei Monate in Brasilien, weil ich eigentlich gerne in die Mission wollte. Aber im Laufe des Theologiestudiums in Trier habe ich gemerkt und auch mit meinem geistlichen Begleiter besprochen, dass es mir doch schwerfällt, alleine zu leben, und dass der Zölibat nix für mich ist.

ME: Und dann?

TM: ... bin ich an die Katholische Fachhochschule nach Mainz und Religionspädagoge und Gemeindereferent geworden. In Trier hatte ich auch schon meine Frau kennengelernt, die auch dort Theologie studiert hat und die aus dem Saarland stammt. Ich aus dem Münsterland – sie aus dem Saarland – und da haben wir uns irgendwann für die Mitte entschieden, also für das Erzbistum Köln, nachdem wir in Mainz geheiratet hatten.

ME: Aber Gemeindereferent ist das eine – Diakon ist ja noch was Anderes.

TM: Genau. Den Ausschlag gab ein Erlebnis, als ich an meiner ersten Stelle in Neuss-Holzheim sehr viel Jugendarbeit gemacht habe. Da gab es ein



Thomas Moormann im Fußballcamp beim TuS Mondorf

© Foto: privat.

Zwillingspaar – zwei Jungs – und deren Mutter war an Krebs erkrankt und ist dann auch daran gestorben. Und da haben die Jungs gesagt: Du hast unsere Familie doch so lange begleitet und immer mit uns gebetet und so viel Zeit mit uns verbracht. Kannst Du nicht auch die Beerdigung machen? Konnte ich nicht als Gemeindereferent. Mit

meinem geistlichen Begleiter habe ich das reflektiert. Eine gemeinsame Woche in Exerzitien in Burgund hat mich darauf geführt, dass meine Berufung noch nicht am Ende ist und ich einen Schritt weiter gehen sollte, zum Ständigen Diakon.

ME: Inwiefern?

TM: Der Diakon darf unter anderem Beerdigungen leiten, taufen, bei der Hochzeit assistieren und auch im Gottesdienst mehr machen, nämlich das Evangelium lesen und sogar predigen. Dafür musste ich aber auch noch eine längere Zusatzausbildung machen. Und als verheirateter sogenannter Ständiger Diakon musste auch meine Frau zustimmen, dass ich das mache. Aber das war kein Problem – und so bin ich dann an die Siegmündung gekommen, wo ich letztlich 16 Jahre lang gearbeitet habe. Sechs Jahre auch zusammen mit meiner Frau in einem Team, die ja Pastoralreferentin ist – und inzwischen seit September in Bonn-Beuel tätig ist.

ME: Von der Vergangenheit jetzt zur Zukunft hier in Rheinbach: Was ist es, was Sie vor allem rüberbringen und vermitteln wollen in Ihrer Arbeit als Diakon?

TM: Mit einem Wort: Freude. Ich bin ein Mensch, der gerne lacht und Spaß hat. Ich habe auch große Freude am Glauben – und diese Freude möchte ich auch an die Menschen weitergeben. Ich weiß, dass wir im Augenblick als Kir-

che oft nicht so rüberkommen, aber ich finde, unser Glaube hat so eine Fülle, und das möchte ich gerne so vermitteln – an Kinder, Jugendliche, Erwachsene und ältere Menschen.

ME: Was werden denn Ihre Arbeitsschwerpunkte sein hier in Rheinbach?

TM: Zunächst mal werde ich meine Schwerpunkte in der Taufpastoral und in der Caritasarbeit haben. Sicherlich werden sich im Laufe der Zeit noch andere Arbeitsfelder zeigen, wo ich gebraucht werde.

ME: Zum Schluss: Was wünschen Sie sich selbst und der Gemeinde in Rheinbach?

TM: Ich wünsche uns, dass wir zusammen lebendige Gemeinde erleben können und dass ich dazu meinen Teil beitragen und ein paar Akzente setzen kann. Bisher habe ich sehr viele gute Begegnungen gehabt, die mich da optimistisch machen. Und ich hoffe auch, dass uns die ganzen Zusammenlegungen und Strukturveränderungen nicht zu viel Kraft kosten werden, die uns dann im normalen Glaubensleben fehlen. Das wäre sehr, sehr schade. Ich möchte den Menschen hier das Gefühl geben: Wir sind gemeinsam auf einem Weg mit Jesus Christus – und dieser Weg kann sehr spannend und erfüllend sein und uns einfach guttun.

ME: Dann wünschen wir das Allerbeste dafür und alles Gute für Ihre Zeit hier in Rheinbach!

Interview: Gottfried Bohl

Neue Weggefährtin in unbestimmten Zeiten

Jutta Barthold – unsere neue Gemeindereferentin

Jutta Barthold, Jahrgang 1965, hat ihre Kindheit zunächst in einem kleinen Dorf nahe Ostercappeln in Niedersachsen verbracht, bevor ihre Familie in die größere Gemeinde Bohmte mit rund 13.000 Einwohnern zog. Ihr Abitur machte sie 1984 in Bad Essen, um dann an der Katholischen Fachhochschule in Osnabrück Sozialwesen zu studieren. Nach einigen beruflichen Stationen folgte eine Zeit der Umorientierung, in der Jutta Barthold mit in der neuen geistlichen Gemeinschaft Verbum Dei lebte, aber schließlich nicht eintrat. Stattdessen führte sie ihr Weg nach Mainz, um sich in einem zweiten Studium auf den Beruf als Gemeindereferentin vorzubereiten. Über berufliche Stationen in Gemeinden in Sankt Augustin, Bad Godesberg, Lohmar und Königswinter ist sie seit dem 1. September Gemeindereferentin bei uns in Rheinbach. Sie ist Single und gehört der GCL – Gemeinschaft Christlichen Lebens – an.

MartinsEcho (ME): Seit dem 1. September sind Sie bei uns Gemeindereferentin. Sind Sie schon angekommen?

Jutta Barthold (JB): Nein, bis jetzt noch nicht, was den reinen Umzug angeht. Mein Bett, mein Schreibtisch



Gemeindereferentin Jutta Barthold

© Foto: Karlstetter

und mein Kühlschrank stehen noch in Königswinter. (Anm. d. Red.: Stand Mitte Oktober 2024).

Das Ankommen in der Gemeinde geht aber schneller als das Ankommen in meiner neuen Wohnung. Die Menschen hier erlebe ich als sehr freundlich und offen mir gegenüber. Mit meinem bisherigen Wirkungsort Königswinter komme ich aus einem „Multi-Kulti-Ort“ mit sehr gemischter Bevölkerung. Jetzt siedle ich in einen sehr wohlhabenden Ort mit gut ausgestatteter Infrastruktur. Auch kirchlich ist hier in der Gemeinde noch sehr viel mehr Leben. Es gibt viele Initiativen, wo Menschen sich vielfältig engagieren.



Gemeindereferentin Jutta Barthold beim Waldkapellenfest

© Foto: Saxler-Schmidt

ME: Wir haben zwar mit der Kernstadt einen größeren Mittelpunkt, aber darüber hinaus unsere Dörfer mit zehn Kirchorten. Gemessen an den Orten Ihrer Kindheit und Jugend, dürfte Ihnen das entgegenkommen. Sind Sie ein Dorfkind?

JB: Auf alle Fälle. Ich mag die Dörfer. Vor allem dann, wenn die Gemeinschaft und auch die kirchliche Gemeinschaft lebendig sind und einer auf den anderen achtet, ohne ihn zu bevormunden. Und wenn man sich aufeinander verlassen kann, wenn es einem nicht gutgeht.

ME: Es wird sicher einige Gemeindeglieder geben, denen die unterschiedlichen Bezeichnungen Gemeindereferentin und Pastoralreferentin nicht

geläufig sind. Können Sie uns den Unterschied kurz darstellen?

JB: Gemeindereferentinnen und -referenten haben an einer Fachhochschule studiert, Pastoralreferentinnen und -referenten an einer Universität. Die Tätigkeit ist aber die gleiche. In der konkreten Arbeit dürfte kein Unterschied liegen. Aber es gibt einen Unterschied im Gehalt.

ME: Sie sind ja die einzige Frau im männlich dominierten Pastoralteam, während unter den ehrenamtlich Engagierten die Frauen sehr zahlreich sind. Ist das nicht ein Missverhältnis, das durch Reformen etwa im Sinne von Frauendiakonat geändert werden sollte?

JB: Ja, es ist ein Missverhältnis. Ich könnte mir durchaus vorstellen, Diako-

nin zu sein. Ich darf ja als Gemeindefere-
rentin viele Sachen nicht: Ich darf weder
die Sakramente spenden noch Verstor-
bene beerdigen. Aber mein Weg war
nicht der kirchenpolitische.

ME: Sie haben zusätzliche Ausbil-
dungen gemacht zur Geistlichen Beglei-
terin und zur Exerzitienbegleiterin. Wo
möchten Sie diese Qualifikationen bei
uns einbringen?

JB: Ich muss erst einige Menschen
kennenlernen und die Menschen müs-
sen mich kennenlernen, bevor ich etwas
anbiete. Das können zum Beispiel Exer-
zitien im Alltag oder Abende der Kon-
templation sein.

ME: Sie gehören auch der Gemein-
schaft Christlichen Lebens (GCL) an.
Wie macht sich das in Ihrem Leben und
in Ihrem Alltag bemerkbar?

JB: Die GCL ist eine weltweite Lai-
enorganisation, die mit Jesuiten verbun-
den ist. Es handelt sich um eine geist-
liche Gemeinschaft, die auch in ganz
Deutschland zu finden ist. Sie besteht
aus Hauskreisen, die einen geistlichen
Begleiter haben. Man trifft sich etwa alle
drei Wochen in einem Wohnzimmer.
Einer aus dem Kreis bereitet das Treffen
inhaltlich vor, gibt zum Beispiel geist-
liche Impulse oder Gebete oder Bibel-
stellen, über die die Gruppenmitglieder
sich austauschen. Zu den Angeboten der
GCL gehören auch beispielsweise Exer-
zitien oder Studientage mit speziellen
Schwerpunkten.

ME: Für welche Bereiche sind Sie bei
uns zuständig?

JB: Ich bin Mitglied im Pfarrgemein-
derat (PGR), bin geistliche Begleiterin
der Frauengemeinschaft kfd und An-

sprechpartnerin für die verschiedenen
Gesprächskreise. Zu meinen Aufgaben
gehört die Seniorenpastoral, und als sol-
che bin ich Ansprechpartnerin für die
Altenheime. Auch stehe ich für Seelsor-
gegespräche und geistliche Begleitung
zur Verfügung. Ich biete Exerzitien im
Alltag an, führe Präventionsschulungen
durch und arbeite mit im Ökumenischen
Arbeitskreis.

ME: Was ist Ihnen dabei besonders
wichtig?

JB: Mir ist wichtig, dass Gemeinschaft
entsteht, in der Menschen sich wohlfüh-
len und akzeptiert werden. Dass man ge-
meinsam auf Gottessuche ist. Dass man
auf Menschen in Not achtet. Letztlich ist
mir das wichtig, was in den „Sieben Wer-
ken der Barmherzigkeit“ festgehalten ist.
Klassisch: Hungerige speisen, Durstige
tränken, Fremde beherbergen, Nackte
kleiden, Kranke pflegen, Gefangene be-
suchen, Tote bestatten. Ergänzt um die
aktuellen „Werke der Barmherzigkeit“,
einem Menschen zeigen: Du gehörst
dazu, ich höre dir zu, ich rede gut über
dich, ich gehe ein Stück mit dir, ich tei-
le mit dir, ich besuche dich, ich bete für
dich.

ME: Was ist Ihr Ansporn? Wo holen
Sie sich Ihren Ausgleich?

JB: Mein Ansporn liegt zunächst
in meinem Glaubensleben. Man muss
sehr genau wissen, warum man in
dem Beruf arbeitet, sonst brennt man
sehr schnell aus. Einer meiner Aus-
gleiche, meine Katze, ist gerade ge-
storben. Ich mag Tiere und kreativ
mit meinen Händen etwas ganz Kon-
kretes herzustellen. In Königswinter
hatte ich zum Beispiel ein Multi-Kul-

ti-Nähcafé mit Frauen verschiedener Herkunftsländer und Sprachen. Alle haben wunderbar zusammengefunden. Denn wenn man mit den Händen arbeitet, braucht man nicht unbedingt Sprache.

ME: Was wünschen Sie sich von unserer Gemeinde?

JB: Ich wünsche mir ein freundliches Aufeinander-Zugehen. Dass die Menschen Interesse aneinander zeigen, sich füreinander einsetzen und sich trauen, über ihren Glauben zu sprechen. Das schließt auch die Menschen am Rande der Gemeinde ein oder die weit weg sind von Kirche.

Interview: Gerda Saxler-Schmidt

Waldkapellenfest mit neuen Gesichtern

Nicht nur die Sonne strahlte beim Waldkapellenfest – auch zwei ganz neue Gesichter konnten und wollten ihre Vorfreude auf die neue Aufgabe nicht verbergen: „Ich freu‘ mich wie

Bolle“, bekannte unser neuer Diakon Thomas Moormann. Und „ich bin ganz gespannt und schon mal ganz begeistert von diesem tollen Ort“, ergänzte die neue Gemeindefereferentin Jutta Barthold. Beide hatten am 1. September ihren ersten offiziellen Arbeitstag in St. Martin in Rheinbach.

Jutta Barthold war zuletzt in Königswinter, Thomas Moormann in Mondorf. Wobei sie beide festgestellt haben, dass ihre norddeutschen Wurzeln gar nicht weit voneinander entfernt liegen – „nur durch ein großes Moor“ getrennt, wie Jutta Barthold es beschreibt – zwischen dem Osnabrücker Land und dem Landkreis Vechta.

Der von Kinderchor und Kirchenchor begleitete feierliche und sehr gut besuchte Gottesdienst



Gemeindefereferentin Jutta Barthold und Diakon Thomas Moormann

© Foto: Bohl

war ein toller Rahmen – nicht nur für die „Neueinsteiger“. Und für das Fest danach hatten – trotz der eher kurzen Vorbereitungszeit – zahlreiche Gemeindemitglieder ihren Beitrag zu ei-

nem tollen Büffet mitgebracht. Alles in allem eine runde Sache – und ein erneuter Beweis dafür, dass die Waldkapelle ein besonderer Mittelpunkt ist für die gesamte Pfarrgemeinde.

Gottfried Bohl



© Fotos: Bohl

Kirchenmusik in St. Martin

Das zweite Halbjahr 2024 war musikalisch durch viele schöne Termine geprägt. Ohne unsere Chöre und weitere musikalische Gruppen wäre so manche Stunde weniger festlich begangen worden, weshalb allen Mitwirkenden schon an dieser Stelle ein ganz herzliches Dankeschön gesagt sei.

In unserer Pfarrei haben wir auch immer auswärtige Musiker zu Gast: Im Juni und Juli fand wieder unser Orgelsommerfestival mit herausragenden, preisgekrönten Organisten statt: Die Konzertorganistin Daria Burlak, der aus Norwegen stammende Michelorganist aus Hamburg, Magne Draagen, der Dom-

organist Daniel Beckmann aus Mainz und der Domorganist aus Münster, Thomas Schmitz, hatten alle sehr interessante und lohnenswerte virtuose Programme mitgebracht und wurden auch dementsprechend mit großem Applaus bedacht. Auch im nächsten Jahr dürfen wir uns wieder über besondere Interpreten aus Deutschland, Italien, Frankreich und der Schweiz freuen. Unser Sommerfestival wird mittlerweile immer besser besucht und auch von Gästen außerhalb Rheinbachs sehr geschätzt. Es ist immer wieder etwas sehr Besonderes, einem Organisten von Weltrang zuhören zu dürfen.



Chor der Pfarrei in Limburg

© Foto: privat

Selbstverständlich möchte ich an dieser Stelle ebenfalls unseren Organisten der Pfarrei danken, die immer wieder unermüdlich ihren Dienst versehen und eine wertvolle Bereicherung für die ganze Pfarrei sind: Gereon Schulte-Beckhausen, Rainer Olzem, Klaus Wild, Manfred Kreuzheck, Willi Walbröhl, Benedict Jäger, Raphael Zollmarsch, Peter Dederichs und Max Gehmeyr.

Im Juni wusste auch der Kinderchor unserer Pfarrei zu begeistern: Der Chor brachte das Musical „Babel blamabel“ von Andreas Hantke zur Aufführung. Alle Kinder waren mit Feuereifer bei der Sache, einige Eltern hatten sogar extra entsprechende Kleidung genäht, damit der Gesang und die damit verbundenen

biblischen Erzählungen des Alten Testaments besser nachzuempfinden waren. Mit großem Getöse und begleitet von spitzbübischer Freude stürzte der mühsam aufgebaute Turm aus Mauthunger, Neid, Ärger, Missgunst, Tränen und Leid dann ein (natürlich nicht, ohne dass unauffällig nachgeholfen wurde), und allen wurde bewusst, dass andere Attribute und Faktoren wesentlich wichtiger sind. Der Kinderchor wurde bei diesem sehr klangschönen und auch rhythmisch mitreißenden Musical, bei dem auch einige Kinder solistisch überzeugten, von Hans-Eberhard Bosse (Erzähler), von Gereon Schulte-Beckhausen am Saxophon, von Markus Nolden am Schlagzeug und von Matthias Müller unterstützt, der „die Stimme Gottes“



Kinderchor „Babel blamabel“

© Foto: privat

in einem Rezitativ zu Gehör brachte. Allen Kindern war klar: Im nächsten Jahr führen wir wieder ein Musical auf.

Der nach dem Musical geplante Kinderchorausflug musste dann nach den Ferien nachgeholt werden; leider war er vor den Ferien buchstäblich ins Wasser gefallen.

Im September sind wieder neue Kinder zum Kinderchor hinzugekommen; sie wurden in einer feierlichen Messe am Erntedanksonntag offiziell in die Chorgemeinschaft aufgenommen. Weitere Termine stehen im zweiten Halbjahr auf dem Programm, z. B. das Singen beim Patrozinium, beim Ökumenischen Adventssingen und natürlich die Aufführung des musikalischen Weihnachtsspiels „Drei Engel auf dem Dach“ am Heiligen Abend.

Auch die anderen Chorgemeinschaften waren nicht untätig: Die Schola Gregoriana sorgt immer dafür, dass das alte Liedgut gepflegt wird und nicht in Vergessenheit gerät. Moderne Lieder sind sicherlich sehr beliebt und in, aber der gregorianische Choral ist schließlich die direkte Urform unserer heutigen Musik; er ist sehr kunstvoll, spirituell und zudem anspruchsvoll zu singen und gehört somit gepflegt und beachtet. So ist es immer wieder eine Freude zu sehen, wie sehr sich die Sänger unserer Schola Gregoriana diesem historisch bedeutsamen und kostbaren Liedgut verpflichtet fühlen.

Der Gregorianische Gesang wurde nicht nur in Messen zu Gehör gebracht, die Schola gestaltete sogar unter dem Titel „Et lux perpetua“ ein Konzert zum

Allerseelentag. Bei Kerzenschein und unterstützt durch den Saxophonisten Christoph Müller, der sehr einfühlsam, meditativ und künstlerisch überzeugend die einzelnen Gregorianischen Gesänge ergänzte, auf sie hinführte und über sie improvisierte, konnten wir am 3. November aller Seelen gedenken – eine ganz besondere, spirituelle Atmosphäre.

Neben der Männerschola engagiert sich in unserer Pfarrei das Frauenensemble „Cantaleña“, bestehend aus sechs Frauen, welche Kompositionen aus allen Epochen der Musikliteratur zu Gehör bringen. Neben einer sehr modernen Messe von der Amerikanerin Nancy Telfer wurde natürlich auch die „Messe basse“ von Gabriel Fauré, dessen 100. Todestag wir in diesem Jahr immer wieder musikalisch gedacht haben, zu Gehör gebracht. Ebenso erklangen Werke von Anton Bruckner und die Messe in G von Christopher Tambling. Einige Sängerinnen übernehmen dabei immer wieder solistische Partien.

Eine weitere musikalische Frauengruppe in unserer Pfarrei sind die Kantorinnen (Regina Münch, Gudrun Müller und Lissi Schurz), die sich abwechselnd jeden Sonntag immer wieder um schönen Psalmengesang und weitere Vorsängeraufgaben in der Pfarrkirche kümmern – danke für diese musikalische Bereicherung.

Der Kammerchor, bestehend aus 16 SängerInnen, gestaltete im September einen ursprünglich aus der anglikanischen Kirche stammenden „Evensong“ mit Werken englischer und deutscher Komponisten. Unsere neue Gemeinde-



Kinder-A-Chor
© Foto: privat



Kinder-B-Chor
© Foto: privat

referentin Jutta Barthold unterstützte den Chor dabei durch einfühlsam eingeleitete und vorgetragene liturgische Texte. Allerseelen brachte der Chor die „Messe in C“ von Anton Bruckner, dessen 200. Geburtstag wir in diesem Jahr

begehen, sowie Werke von John Tavener und Eriks Esenvalds zu Gehör.

Am 28.09. feierte die Chorgemeinschaft „Cantiamo“ ihr 35jähriges Bestehen. Zu diesem besonderen Anlass gestalteten die SängerInnen unter Leitung

von Michaela und Clemens Bartels die Vorabendmesse in der Pfarrkirche. Es erklang die „Latin Jazz Mass“ von Martin Völlinger. Eine Band unterstützte die hochmotivierten, sehr gut vorbereiteten SängerInnen und sorgte damit ebenfalls für ein klangschönes, besonderes und würdiges Jubiläum. Diese jazzigen Klänge waren eine eindrucksvolle und musikalische Bereicherung für unsere Pfarrei.

Am 29.09. kamen die Freunde der Kammermusik voll auf ihre Kosten: Das Rheinische Claviertrio, welches sich in diesem Jahr teilweise durch eine Bratschistin und eine Kontrabassistin zum Clavierquintett erweiterte, gestaltete in St. Martin in Hilberath ein sehr schönes Konzert mit Werken von W. A. Mozart, J. N. Hummel und J. Woelfl. Die kleine Kirche war sehr gut gefüllt – alle Besucher sparten nicht mit einem herzlichen, begeisterten Applaus. Diese sehr gut vorgetragene Musik in einem herrlichen, passenden Ambiente ließ die Herzen aller Anwesenden höher schlagen.

Selbstverständlich waren auch die Chöre aus Oberdrees (Leitung Irene Tuschen) und Flerzheim (Leitung Dirk Steinhoff) in ihren Gemeinden aktiv. Es ist immer schön, wie viele SängerInnen sich in unserer Pfarrei einbringen.

Der Chor der Pfarrei St. Martin hat im letzten Halbjahr immer wieder zur musikalischen Bereicherung der Messen beigetragen und probt nun für weitere Auftritte. Anfang September gestaltete der Chor (zusammen mit einigen Kindern des Kinderchores) musikalisch die Messe beim Waldkapellenfest. Außer-

dem sang er beim Ausflug nach Limburg in der Altstadtkirche St. Sebastian und probte dann für das „Requiem“ von Gabriel Faurè, welches am Volkstrauertag aufgeführt wurde. Unterstützt wurde der Chor dabei von der Sopranistin Katharina Leyhe und dem Bariton Joel Urch, den Orgelpart übernahm Regionalkirchenmusiker Bernhard Blitsch. Weitere Termine, an denen in diesem Jahr noch die Messen musikalisch gestaltet werden, sind das Patrozinium, die Messe zum Cäcilienfest, das Ökumenische Adventssingen und natürlich das Singen am 1. Weihnachtstag. An diesem Tag wird um 11:15 Uhr die große romantische Messe in D von Otto Nicolai für Solisten und Orchester zu Gehör gebracht. Otto Nicolai beweist mit dieser Messe sehr eindrucksvoll, dass er nicht nur Opern komponieren konnte, sondern auch wunderbare und beeindruckende klassische Werke.

Wie immer sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass alle musikalisch interessierten Gemeindemitglieder herzlich eingeladen sind, in einer Chorgemeinschaft mitzusingen. Alle SängerInnen freuen sich auf gesangliche Unterstützung und werden Sie sehr herzlich Willkommen heißen. Kontaktieren Sie mich gerne, wenn Sie Fragen zu den einzelnen Chören unserer Pfarrei haben.

Kurze Vorschau musikalische Termine 2024/2025

01. 12. 2024, 17:00 Uhr: Taizé-Nacht mit dem Chor „querbeat“ – Leitung: Raphael Zollmarsch

08. 12. 2024, 10:00 Uhr: Messe unter Mitwirkung des Ensembles „Cantarena“

15. 12. 2024, 10:00 Uhr: Messe unter Mitwirkung der Schola Gregoriana („Gaudete“)

15. 12. 2024, 17:00 Uhr: Ökumenisches. Adventssingen mit Chören von St. Martin und der evangelischen Gnadenkirche

22. 12. 2024, 17:00 Uhr: Bläsermusik und Lieder zum Mitsingen VOR der Pfarrkirche: „Bald ist es soweit....“

24. 12. 2024, 15:00 Uhr: Musikalisches Weihnachtsspiel des Kinderchores in Flerzheim: „Drei Engel auf dem Dach“

24. 12. 2024, 18:00 Uhr: Christmette mit Werken für Trompete und Orgel; Trompete: Mechthild Drop

24. 12. 2024, 24:00 Uhr: Christmette mit Werken für Geige (Maximilian Beissel) und Orgel sowie Mitwirkung einiger Frauenstimmen aus den Chören

25. 12. 2024, 11:15 Uhr: Hochamt unter Mitwirkung des Chores der Pfarrei: Missa in F von Klaus Wallrath und Werke für Sopran, Trompete und Orgel von J. S. Bach und G. F. Händel; Sopran: Katharina Leyhe; Trompete: Mechthild Drop

26. 12. 2024, 10:00 Uhr: Hochamt unter Mitwirkung der Schola Gregoriana

29. 12. 2024, 10:00 Uhr: Fest der Hl. Familie unter Mitwirkung des Kammerchores

16. 03. 2025, 17:00 Uhr: Konzert für Tuba (Instrument des Jahres 2024 – Christoph Schneider) und Orgel

23. 03. 2025, 16:00 Uhr: Kinderorgelkonzert „Peter und der Wolf“; Sprecherin: Regina Münch

11. 05. 2025, 17:00 Uhr: Konzert für Harfe und Klarinette; Harfe: Jasmin-Isabel Kühne; Klarinette: Sabine Grofmeier

25. 05. 2025, 16:00 Uhr: Kinderorgelkonzert „Peter und der Wolf“, Sprecherin: Regina Münch

01. 06. 2025, 17:00 Uhr: „Windspiel“; Konzert für Flöte und Orgel; Flöte: Andrea Will; Orgel: Ben Köster

30. 06. 2025, 19:30 Uhr: 1. Konzert des Orgelsommerfestivals: Orgel: Paolo Oreni, Italien

07. 07. 2025, 19:30 Uhr: 2. Konzert des Orgelsommerfestivals: Orgel: Prof. Thierry Mechler, Frankreich/Deutschland

14. 07. 2025, 19:30 Uhr: 3. Konzert des Orgelsommerfestivals: Orgel Martina Mailänder, Köln

21. 07. 2025, 19:30 Uhr: 4. Konzert des Orgelsommerfestivals: Orgel Christoph Schönfelder, Domorganist St. Gallen, Schweiz

Weitere Konzerte und musikalische Gestaltungen durch die Chöre der Pfarrei sind geplant, standen aber bei Redaktionsschluss noch nicht endgültig fest. Bitte informieren Sie sich diesbezüglich über die Aushänge und über das Internet.

*Ihre Christiane Goeke-Goos
Seelsorgebereichsmusikerin
in Rheinbach*

Sternsingeraktion 2025

„Erhebt eure Stimme! Sternsingen für Kinderrechte“



Die Sternsingeraktion ist die weltweit größte Hilfsorganisation von Kindern für Kinder. Seit 1959 laufen immer am Beginn des Jahres in ganz Deutschland Kinder durch die Straßen, bringen den Segen für das neue Jahr und sammeln Geld für über 2.000 Projekte in etwa 100 verschiedenen Ländern weltweit. Träger der Aktion sind das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ und der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ).

Beispielland bei der Sternsingeraktion 2025 sind Kenia und Kolumbien. Dort

unterstützen die Sternsinger*innen viele verschiedene Projekte, die die Rechte der Kinder stärken und umsetzen – beispielsweise Schulen, in denen die Kinder eine Chance auf Bildung und gesunde Ernährung haben, oder Gesundheitszentren, in denen die Kinder versorgt werden können.

Ein weiteres Projekt, welches unterstützt wird, ist eine demokratische „Kinderrepublik“, in der etwa 70 Kinder und Jugendliche in Kolumbien leben und mitbestimmen können, zur Schule gehen, Essen bekommen, selbst mithelfen und ihre*n jugendliche*n Bürgermeister*in wählen.

Mehr Informationen zu den Projekten und der Aktion gibt es in dem Film „Willi und die Kinderrechte – Der Film zur Sternsingeraktion 2025“, der z. B. auf der Internetplattform YouTube zu finden ist. Dort stellt Willi Weitzel (bekannt aus „Willi will’s wissen“) verschiedene Projekte vor, die von den Sternsingern in den Ländern unterstützt werden, und schildert die Situation im Land anhand verschiedenster Einblicke in das Leben der Kinder sowie in die Arbeit der Ehrenamtlichen. Außerdem kommt er auch ins Gespräch mit Sternsinger*innen und Kindern einer Kinderrechtsschule in Deutschland.

Wir freuen uns, wenn wir auch dieses Jahr zahlreiche Kinder (6 – 15 Jahre)

für die Sternsingeraktion begeistern können. Wenn auch du Kinder weltweit als Sternsinger*in unterstützen möch-

test, dann melde dich gerne bis zum 17. Dezember an.

Tobias Bohl

Anmeldung zur Sternsingeraktion 2025

Eine Anmeldung mit weiteren Informationen für Rheinbach-Kernstadt findet Ihr unter www.kjg-rheinbach.de/anmeldungen. Dort werden die Sternsinger*innen wieder vom 2. bis 4. Januar unterwegs sein.

Möchtet ihr euch für die anderen Kirchorte anmelden, wendet euch am besten ans Pfarrbüro – telefonisch unter 02226 2167 oder per Mail unter pfarramt-rheinbach@erzbistum-koeln.de.

Neues aus der Bücherei

Die Adventszeit lädt dazu ein, innezuhalten und auf das Jahr zurückzublicken ...

2024 war für uns wieder „vielseitig“: Nicht nur der Medienbestand wurde wieder aktualisiert, um den Lesern ein vielfältiges Angebot bieten zu können, sondern es wurden auch viele zusätzliche Angebote in der Bücherei erarbeitet und durchgeführt.

Die bereits 2023 angekündigte Zusammenarbeit mit den Rheinbacher Grundschulen zum Thema „Medienkompetenz“ wurde erweitert. Viele Veranstaltungen zum Thema „Robotik, Programmierung und Recherche“ wurden bereits gemeinsam

durchgeführt. Für 2025 wird eine Kooperation zwischen der Bücherei und den Grundschulen angestrebt, um die Zusammenarbeit zu verstärken.

Wir freuen uns auch über die Wiederaufnahme des Literatur-Gesprächskreises mit Frau Drerup. Viele intensive Gespräche im vertrauten Umfeld wurden bereits geführt und es soll weitergehen. Auch Neueinsteiger sind will-



Ozobot

© Foto: Bücherei



Abschluss des Sommerleseclubs 2024

© Foto: privat

kommen und werden gerne in den Kreis aufgenommen.

Der Sommerleseclub wurde wie in den letzten Jahren sehr gut angenommen. Wir waren besonders erfreut über die vermehrte Teilnahme von Erwachsenen in den Teams. Die erfolgreiche Teilnahme wurde wie jedes Jahr mit Urkunden und der Vergabe von 5 Lese-Oskars sowie Preisen auf der Abschlussfeier belohnt.

Die Leseförderung bei Kindern ist für uns ein Aufgabenschwerpunkt. Nicht nur durch die aktuelle Auswahl der Medien wollen wir uns unsere jungen Leser erhalten und überhaupt animieren, in die Bücherei zu kommen. Wir zeigen, dass das Lesen/Vorlesen nicht nur wichtig ist, sondern auch schön sein kann!

Wir freuen uns über den nachhaltigen Erfolg und begrüßen regelmäßig im Anschluss teilnehmende Kinder als neue Leser*innen.

- Bibfit (Bibliotheksfit – Büchereiführerschein) und Lesekompass für die Grundschüler
- Teilnahme bei Käpt'n Book
- Organisation und Durchführung des bundesweiten Vorlesefestes mit unseren Vorlesepaten für die Schüler der weiterführenden Schulen in Rheinbach
- Kooperation mit OGS für Vorlese-AGs mit unseren geschulten Vorlesepaten
- Vorlesen in den Kitas durch unsere Vorlesepaten.

Auch 2024 wurden wir wieder von verschiedenen Sponsoren zusätzlich unterstützt. Ein herzliches Dankeschön an alle! Viele Projekte wären ohne sie nicht möglich.

Wir danken besonders allen ehrenamtlich Tätigen in der Öffentlichen Bücherei St. Martin! Ohne diese wertvolle Unterstützung in allen Bereichen der Büchereiarbeit würden wir nicht die Bücherei für Rheinbach sein, die Sie kennen.

In 2025 werden wir wieder mit neuen Projekten und Veranstaltungen weitermachen. Der regelmäßige Blick auf unseren Veranstaltungskalender lohnt sich.

Termine im Dezember:

05. 12. 24, 16:30 Uhr:

Vorlesestunde „Reisen ins Geschichtenland“ – Kamishibai

06. 12. 24, 10:00 Uhr:

Literaturgespräche Trost suchen – Trost spenden – Über ein menschliches Grundbedürfnis

06. 12. 24, 14:30 – 18:00 Uhr:

Gaming in der Bücherei – „3,2,1 Mario fährt wieder los“

07. 12. 24, 10:00 – 13:00 Uhr:

Gaming in der Bücherei – „3,2,1 Mario fährt wieder los“

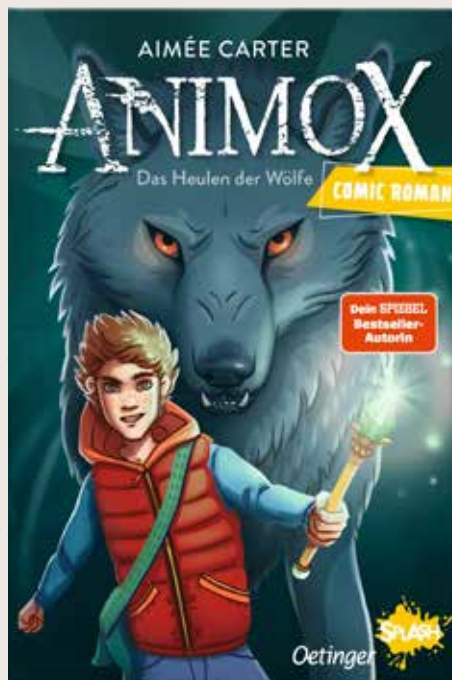
19. 12. 24, 16:30 Uhr:

Vorlesestunde „Reisen ins Geschichtenland“ – mit Basteln

Geschenkideen und Buchtipps aus der Bücherei:

Kinderbuch

Aimée Carter: Animox als Comic-Roman – Das Heulen der Wölfe
Oetinger Verlag, ab 8 Jahre
152 Seiten mit Illustrationen



Roman trifft Comic

Diese Ausgabe der Bestseller-Reihe „Animox“ ist für jüngere Kinder gekürzt und in einfacherer Sprache erzählt. Somit können auch leseschwächere Kinder in die fantastische Welt der Animox eintauchen und Simon kennenlernen, der sich schnell im erbitterten Krieg der fünf Königreiche der Animox wiederfindet, um herauszufinden, ob er ein Nachfahre des Bestienkönigs ist, der sich in jedes Tier verwandeln kann ...

Jugendbuch

Anne Hoffmann:

Vom Mut des ersten Fisches, der das Wasser verlässt

Magellan-Verlag, 18,00 €

ab 14 Jahre

ISBN 978-3-7348-5082-0

Felix ist 16, vernünftig, kontrolliert und immer perfekt. Aber so will er nicht länger sein. Als er in einer verlassenem Villa Lina kennenlernt, nimmt sein Leben plötzlich einen ganz anderen Verlauf. Auf der Suche nach dem Geheimnis des Lost Places lernt Felix nicht nur etwas über sich selbst. Einfühlsam und glaubwürdig erzählt die Autorin von den Herausforderungen auf dem Weg zum Erwachsenwerden, von Identitätssuche und dem verzweifelten Streben nach Zugehörigkeit und von den vielen inneren Konflikten, die die Suche nach neuen Lebenspers-



pektiven begleiten. Ein wunderbar stimmiger Jugendroman, der lange nachwirkt.

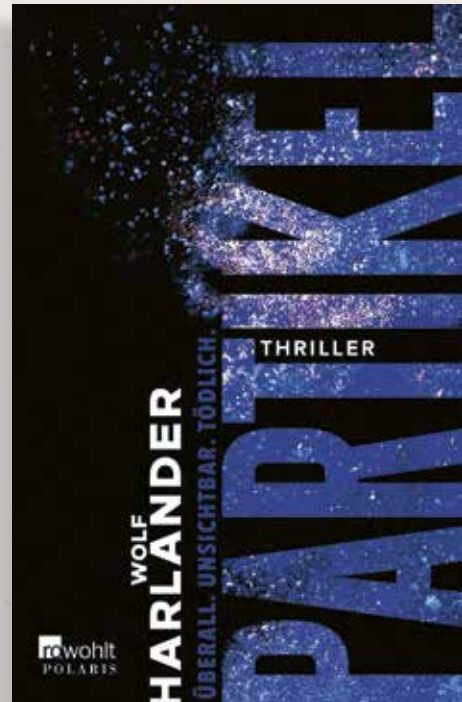
Krimi

Wolf Harlander: Partikel. Überall, unsichtbar, tödlich: Thriller

ISBN 978-3-499-01135-1,

Verlag ROWOHLT Taschenbuch

18,00 €



Nachdem ein Frachter, beladen mit illegalem Plastikmüll, sinkt, wird das westliche Mittelmeer verseucht. Als es auf einer Feier zu Vergiftungen bei den Gästen kommt, recherchiert die Journalistin einer Online-Zeitung, Melissa Frey, die Fälle und ist bald selbst von den Auswirkungen des Unglücks betroffen. Ein spannender Thriller mit einem hochaktuellen, brisanten Umwelthema.

Roman

Sarah Winman:

Das Fenster zur Welt

ISBN 978-3-608-96606-0,

Klett-Cotta, 26,00 €



Er ist ein junger britischer Soldat, sie ist eine sechzigjährige Kunsthistorikerin, die ihre geliebten Gemälde vor den Bomben des zweiten Weltkriegs bewahren will. Ein einziger Abend eröffnet Ulysses eine Sichtweise auf die Welt, die ihn für immer verändert. Nach dem Krieg kehrt er aus Florenz in seine Heimat London zurück, zu den alten Bekannten, die sich täglich in Col's Pub treffen. Dort wartet auch Peg, die Liebe seines Lebens, die ihr Herz aber an einen amerikanischen Soldaten verloren hat.

Ulysses hofft auf einen Neuanfang. Da ihn seine Jahre in Italien nie loslassen, bricht er in ein ungewisses Abenteuer auf: ein Leben in Florenz. Im Gepäck hat er nicht nur Pegs Tochter Alys, sondern auch den alten Cress und den Papagei Claude. Eine einfühlsame, berührende Geschichte über Liebe und lebenslange Freundschaft und darüber, dass es nie zu spät für einen Neubeginn ist, auch wenn man sich selbst dafür zu alt fühlt.

Spieletipp

Spieleverlag: Hasbro, Cluedo Junior

ab 5 Jahre, 2 – 6 Spieler

ca. 30 Min, ca. 27 €



Das 2-in-1 Detektivspiel, das mit den Kindern „mitwächst“. Das doppelseitige Spielbrett bietet mit seinen zwei Detektivspielvarianten zwei Schwierigkeitsstufen an. Das Spiel bietet Kindern die Möglichkeit Detektiv zu spielen. Die Rätsel sind kindgerecht aufgebaut. Das Spiel fördert Aufmerksamkeit und Kombinationsgabe.

LIVE – ein langer Weg zurück

Drei Jahre hat der Weg gedauert, doch jetzt ist es endlich soweit. Vor einem Jahr endeten wir unseren MartinsEcho-Artikel mit den Worten: „Das LIVE-Team hofft darauf, in der nächsten Ausgabe des MartinsEchos von der Wiedereröffnung des Erdgeschosses berichten zu können.“ Genau das können wir nun tun: Seit den Sommerferien können die Kinder wieder das Erdgeschoss nutzen. Um zu verstehen, was das für die Mitarbeiter und Kinder des LIVE bedeutet, lohnt sich ein Blick auf die letzten Jahre.

Nach einem kurzen Gastspiel bei den Pfadfindern in der Mozartstraße konnten die Kinder und Jugendlichen zurück ins LIVE an die Bachstraße und dort zumindest das erste Obergeschoss und den Garten nutzen. Doch damit war nicht alles wieder in Ordnung: Im Saal war es im Sommer zu heiß und im Winter zu kalt. Die Heizung bestand aus drei Radiatoren, die in den Ecken des großen Saals verzweifelt gegen die Kälte kämpften. Jeder weitere Radiator führte zu einem Kurzschluss.

Neben den Temperaturproblemen im Saal führte der begrenzte Platz auch zu häufigeren Konflikten unter den Kindern und Jugendlichen. Es staute sich also nicht nur die Hitze im Sommer im Saal, sondern auch die Gemüter.

Essen ist immer ein wichtiges Thema im LIVE. Manche kriegen nicht genug, andere kriegen nicht genug (davon). Doch Delikatessen konnte bei der „Küche“ niemand erwarten: Drei

Schreibtische in U-Form, ein Kallax-Regal und eine alte Herdplatte der Eltern eines LIVE-Mitarbeiters vollendeten das gute Stück. Dazu kam das Spülen von über 40 Tellern, Bechern und dem dazugehörigen Besteck mit der Hand.

Doch was war trotz der ganzen „Besonderheiten“ das wirklich Besondere? Die Kinder und Jugendlichen kamen dennoch. Zahlreich. Und glücklich. Eine Jugendliche erklärte dies kürzlich dem General Anzeiger: „Ich kam ja nicht für die Räume, sondern für die Leute ins LIVE.“

Auch wenn die Kinder und Jugendlichen zufrieden waren, sind sie jetzt begeistert über die neuen Möglichkeiten. Jetzt steht ihnen das ganze Gebäude zur Verfügung (bis auf den Keller, der sich noch im Aufbau befindet), was ihnen genug Rückzugsmöglichkeiten bietet – egal ob vor anderen oder vor dem zu heißen oder zu kalten Wetter. Die Kinder und Jugendlichen können nun wieder Räume für sich und ihre Freunde mieten, und das Bistro dient als Begegnungsmittelpunkt, in dem nun auch eine moderne Küche steht. Diese besticht nicht nur durch hochwertige Küchengeräte, sondern auch durch eine Kochinsel, an der viele Kinder und Jugendliche beim Kochen und Backen mitwirken können.

Ende August fand das offizielle Wiedereröffnungswochenende statt. Am Freitag wurden alle eingeladen, die damals geholfen haben. Neben der Einweihung durch Pfarrer Dobelke gab es



Das neu eingerichtete LIVE

© Foto: LIVE

mehrere Wortbeiträge, darunter besonders hervorzuheben die der ostdeutschen Helfer und ihres Bürgermeisters, die das LIVE mit einer Gruppe von Jugendlichen in einer bewegenden Rede für das nächste Jahr eingeladen haben. Anschließend wurde noch gemeinsam gegessen und es wurden Geschichten über die Flut erzählt.

Am Samstag fand ein Event für die Kinder und Jugendlichen statt. Neben den vielen Möglichkeiten, die das LIVE an normalen Tagen bietet, bekamen die Besuchenden beim Tag der Offenen Tür noch weitere Highlights geboten: Es gab eine Hüpfburg, eine Fotobox, einen

Grill und Slush-Ice. Über 70 Kinder waren an dem Tag im LIVE und sie waren sicht- und hörbar begeistert. Am darauffolgenden Morgen kamen die Kids ins LIVE gestürmt und fragten aufgeregt: „Machen wir das jetzt bitte jeden Samstag?“

Zum Ende des Jahres stehen im LIVE noch weitere Highlights an: Das Herbstferienprogramm inklusive einer Freizeitfahrt nach Rust in den Europapark und die Adventszeit, die die Kinder wortwörtlich mit all ihren Sinnen genießen können, wenn wieder sinnliche Wochen im LIVE anstehen.

Johannes Parting

KjG Rheinbach feiert 10-jähriges Jubiläum

Die Katholische junge Gemeinde (KjG) Rheinbach hatte Grund zum Feiern! Am 4. Oktober war die Gründung genau 10 Jahre her – und viele aktuelle und ehemalige Leiter*innen, Kinder, Eltern und Unterstützer*innen feierten dies ein ganzes Wochenende gemeinsam im Jugendheim und im LIVE.

Höhepunkt war der Samstag mit buntem Büffet und mindestens genauso buntem Programm – mit Eis und Burgern, Tänzen, sportlichen und kreativen Spielen – und mit einem ausführlichen Rückblick auf die ersten 10 Jahre (siehe unten).

Am Abend kam dann als besonderes Highlight ein grandioser Auftritt von



*THE FLASH-
Konzert zum
10-jährigen
Jubiläum der
KjG Rheinbach*

© Foto: KjG



Gründung der KJG Rheinbach 2014

© Foto: KJG

THE FLASH, der erste seit vielen Jahren. Die Band mit zwei KJG-Gründungsleitern hatte ja ebenfalls vor 10 Jahren ihre großen überregionalen Erfolge. Das gutbesuchte Konzert dauerte bis tief in

die Nacht und sorgte für gute Stimmung auf und neben der Tanzfläche. Insgesamt ein würdiger Rahmen für 10 Jahre erfolgreiche und erlebnisreiche Jugendarbeit.

10 Jahre KJG Rheinbach voller Gemeinschaft und Engagement

– Ein Rückblick

10 Jahre sind vergangen, seit sich eine Gruppe engagierter Jugendlicher zusammenfand, um die Jugendarbeit neu zu gestalten. Heute, mit knapp 200 Mitgliedern und unzähligen

Aktionen, ist die KJG nicht mehr aus Rheinbach wegzudenken.

Was mit 27 Jugendlichen begann, die sich im Sommer 2014 mitten in einer turbulenten Zeit für die Gemeinde auf

die Suche nach neuen Wegen machten, hat sich zu einer Erfolgsgeschichte entwickelt. Am 4. Oktober 2014 wurde die KjG Rheinbach offiziell gegründet und startete voller Elan in ein neues Kapitel der Jugendarbeit.

Einige Aktionen der KjG haben eine lange Tradition – schon länger als 10 Jahre – und werden von uns mit Begeisterung fortgeführt. Dazu gehören das Pfingstlager, die Sternsingeraktion und die Kirmesaktion.

Das Pfingstlager ist ein fester Bestandteil im KjG-Kalender. Jedes Jahr an Pfingsten treffen sich Kinder und Jugendliche, um gemeinsam vier Tage voller Spiel, Spaß und Abenteuer zu erleben. Nachwanderungen, Lagerfeuer, Lagerolympi-

aden und ein gemeinsamer Gottesdienst gehören zu den Höhepunkten.

Die Sternsingeraktion ist eine Besonderheit in Rheinbach. Nach unseren Informationen ist Rheinbach eine der wenigen Städte in Deutschland, in der noch jedes Haus von den Sternsängern besucht wird. Die KjG organisiert und koordiniert die Aktion, bei der jedes Jahr über 20.000 Euro für einen guten Zweck gesammelt werden. Die Teams aus Leitern und Kindern ziehen dabei mehrere Tage durch Rheinbach und haben viel Spaß.

Auch die Kirmesaktion hat Tradition: Fünf Tage lang betreibt die KjG eine Losbude auf der Rheinbacher Kirmes und spendet den Erlös an eine wohltätige Organisation.



10 Jahre Mitgliedschaft in der KjG Rheinbach

© Foto: KjG

Neben den traditionellen Aktionen hat die KjG in den letzten Jahren viele neue Formate entwickelt: Lesenächte, Weihnachtsbälle, Spielenächte, Ausflüge in Freizeitparks und Filmenächte bereichern das Programm und bieten für jeden Geschmack etwas.

Die meisten älteren KjG-Leiter waren als Kinder auf dem Kommunionkinder-Wochenende der Gemeinde zum ersten Mal weiter weg von zu Hause und hatten gute Erinnerungen daran. 2016 gab es diese Aktion aber schon länger nicht mehr. So sind wir auf die Gemeinde zugegangen und haben angeboten, ab 2018 ein jährliches Kommunionkinder-Wochenende in der Steinbachtalsperre anzubieten. Wir können hier die Gemeinde unterstützen und zugleich vielen Kindern die Erfahrung einer ersten Übernachtungsaktion bieten. Seitdem ist die Aktion für uns jedes Jahr daher auch etwas ganz Besonderes.

Zum Highlight für die meisten Leiter:innen und Kinder haben sich inzwischen die Ferienfreizeiten der KjG Rheinbach entwickelt. Seit der ersten Ferienfreizeit 2017 in Hamburg gab es weitere Freizeiten u. a. in der Eifel, in Holland, Dänemark, bei Lübeck und in Sachsen. Die Ferienfreizeit findet inzwischen jedes Jahr statt und bietet viele Programm-Highlights wie ein Krimidinner, einen Casinoabend, Nachtwanderung, Ausflüge, Sport-Turniere, Party-Abende und vieles mehr. Schnell hat sich gezeigt, dass auf den Ferienfreizeiten nochmal ein ganz besonderes Gruppengefühl entsteht und die Erlebnisse und Erinnerungen einzigartig sind.



10 Jahre KjG Rheinbach

© Foto: KjG

Mehr als nur Aktionen

Die KjG Rheinbach ist mehr als nur eine Ansammlung von Aktionen und Veranstaltungen. Sie ist ein Ort der Gemeinschaft, an dem Kinder und Jugendliche Freundschaften schließen, gemeinsam Spaß haben und sich gegenseitig unterstützen. Die KjG bietet einen sicheren Raum, in dem Kinder und Jugendliche sich ausprobieren und ihre Persönlichkeit entwickeln können. Gerade in der Corona-Zeit war die KjG für viele ein wichtiger Anker und bot Halt in einer unsicheren Zeit.

Die KjG Rheinbach dankt allen Mitgliedern, Leitern und Eltern, die in den letzten 10 Jahren zum Erfolg der Jugend-

arbeit beigetragen haben. Auch die gute Zusammenarbeit und die Unterstützung durch die Gemeinde sind wichtige Faktoren für den Erfolg der Jugendarbeit.

Wir freuen uns auf viele weitere Jahre voller spannender Aktionen, gemeinsamer Erlebnisse und starker Gemeinschaft.



© Foto: KjG

10 Jahre KjG Rheinbach

Sie wollen die Jugendarbeit unterstützen?

Machen Sie mit im Förderverein der KjG!

Der Förderverein der KjG Rheinbach unterstützt die Arbeit der Jugendlichen finanziell und ideell. Zum Beispiel gibt er Zuschüsse, wenn eine Familie sich einen Teilnehmerbeitrag nicht leisten kann. Schon mit einem sehr geringen Jahresbeitrag können Sie Teil des Fördervereins werden.

Weitere Infos gibt es unter: www.kjg-rheinbach.de/förderverein/

Unterstützen Sie das Schulprojekt Ezzagu e.V.

In meinem Heimatdorf Ezzagu im Südosten Nigerias ist Kinderarbeit nach wie vor ein Problem. Je mehr Kinder eine Familie hat, desto mehr Arbeitskräfte stehen zur Verfügung. Das ist einer der Gründe, warum manche Familien viele Kinder haben wollen. Fünf bis zehn Kinder pro Familie sind keine Seltenheit. Ein weiteres Problem besteht darin, dass Jungen oft den Vorzug erhalten, zur Schule geschickt zu werden, während die Mädchen zu Hause bleiben müssen. Der Glaube, dass Mädchen später heiraten und die Familie verlassen, führt dazu, dass ihre Bildung als unwichtig angesehen wird.

Ohne Schulbildung und berufliche Qualifikation haben die Kinder jedoch kaum Aussichten auf eine bessere Zukunft. Vor diesem Hintergrund gründete ich 2008 zusammen mit meinem damaligen Heimatpfarrer Christian Nwankwo das Kinderschulprojekt in Ezzagu.

Unsere Ziele:

- eine Schule zu errichten, die sowohl Kindergarten, Grund- als auch Sekundarstufe umfasst,
- Zugang zu Bildung schaffen, besonders für benachteiligte Kinder, unabhängig vom Geschlecht,



Die beiden neuen Schulgebäude in Ezzagu, Nigeria

© Foto: privat

- alle Schülerinnen und Schüler mit Uniformen, Schuhen, Schreib- und Lernmaterial auszustatten.

Zu Beginn nutzten wir das Kirchengebäude für den Unterricht, da es noch kein eigenes Schulgebäude gab. Nachdem ich im November 2012 nach Deutschland gekommen war, ermöglichte mir diese neue Situation, das Projekt intensiver zu unterstützen. 2018 wurde schließlich das erste Schulgebäude fertiggestellt, außerdem konnte ein Kindergarten in Betrieb genommen werden. Dies ermöglichte es uns, den Unterricht



Feier anlässlich der Eröffnung des Brunnens in Ezzagu, Nigeria

© Fotos: privat

für einen Teil der Kinder, die bis dahin im Kirchenraum lernen mussten, in eigene Räume zu verlegen.

Im Jahr 2023 haben wir in Deutschland den Förderverein Ezzagu e.V. gegründet. Seither setzen wir gezielt Projekte um, die den Kindern helfen: Ein großes Problem in der Region ist der Zugang zu sauberem Trinkwasser. Insbesondere leiden Kinder durch verunreinigtes Wasser häufig an Krankheiten. Durch Spenden konnten wir 2023

einen 120 Meter tiefen Brunnen mit Solarbetrieb bohren, der nun die Schulkinder und die Gemeinde mit frischem, sauberem Wasser versorgt.

In Nigeria gibt es keine staatlich organisierte Schulspeisung. Kinder leiden oft an Hunger, denn auch zu Hause haben sie kaum etwas zu essen. Daher haben wir begonnen, täglich eine warme Mahlzeit in der Schule anzubieten. Dieses Angebot hängt von Spenden ab. Damit die Kinder jeden Tag versorgt werden können, hoffen wir auf weitere finanzielle Unterstützung und Spenden. Unser Ziel: Alle 175 Kinder sollen täglich eine warme Mahlzeit bekommen.

Damit alle Kinder in einem Schulgebäude lernen können, haben wir im Januar 2024 mit dem Bau eines weiteren Gebäudes mit fünf Klassenzimmern begonnen. Dank großzügiger Spenden ist der Bau des Schulgebäudes bereits abgeschlossen. Lediglich fehlt noch die Ausstattung in Form von Tafeln, Schulbänken und Tischen.

Konkret stellt dies eine Summe von 6.000 Euro dar, die uns fehlt, um mit dem Unterricht im neuen Schulgebäude des bereits laufenden Schuljahres anzufangen.

In der Weihnachtszeit liegt uns das Wohl der Kinder besonders am Herzen. Weihnachten erinnert uns an das Christuskind und dessen Botschaft der Nächstenliebe. Aus diesem Grund bereiten wir jedes Jahr Päckchen für die ärmsten Kin-



Schulkinder freuen sich über die neuen Lernmaterialien

© Foto: privat



Warmes Schulessen, das ausschließlich spenden-finanziert ist

© Foto: privat

der vor, um ihnen eine Freude zu machen. Ohne die Unterstützung von hilfsbereiten Menschen wie Ihnen wäre dies und vieles mehr nicht möglich.

Um unser Schulprojekt weiter bekannt zu machen, haben wir Flyer in

unseren Kirchengemeinden ausgelegt. Sie können diese gerne mitnehmen und auch an Freunde sowie Bekannte geben. Dank Ihrer Unterstützung konnten wir bereits Vieles erreichen. Auf der Webseite www.foerderverein-ezzagu.de fin-

den Sie aktuelle Informationen, Bilder und Berichte über die Entwicklung vor Ort.

Wir freuen uns über jede Spende, sei es für die Ausstattung der Klassenzimmer, für Schulmaterialien, Schulgeld oder die Schulspeisung. Ihre Hilfe trägt dazu bei, den Kindern in Ezzagu eine bessere Zukunft zu ermöglichen. Neben einmaligen Spenden besteht auch die Möglichkeit, eine Schulpatenschaft zu übernehmen, die einem Kind den Schulbesuch für ein Jahr sichert.

Bei Fragen oder für weitere Informationen stehen Ihnen der Vereinsvorsitzende Herr Dirk Richartz und ich, Kaplan Emmanuel Njoku, gerne zur Verfügung.

Sie erreichen Herrn Richartz unter:
Telefon: 0176 80000428;
E-Mail: Dirk.Richartz@t-online.de
oder Kaplan Emmanuel unter
Telefon: 01516 5045859;
E-Mail: Emmanuel-Nonyelum.Njoku@
Erzbistum-Koeln.de

Ihr Kaplan Dr. Emmanuel Njoku

**Das Spendenkonto für den Förderverein
des Schulprojekts Ezzagu e.V.**

DKM Darlehnskasse Münster eG
IBAN: DE70 4006 0265 0020 0660 00
Verwendungszweck: Spendenprojekt Ezzagu

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

„Das Team muss stimmen, gerade bei der pädagogischen Arbeit“

Steffi Kaspers verabschiedet sich nach 45 Jahren in der Kita St. Helena

„**F**rau Kaspers? – Klar kenne ich sie. Schließlich war ich in der Kita St. Helena in der Ketteler Straße!“ Dass dies nicht nur Kindergarten- oder Schulkinder sagen, sondern auch erwachsene

Endvierziger, hat einen ganz außergewöhnlichen Grund: Steffi Kaspers gehört seit 45 Jahren zum pädagogischen Team der katholischen Kita St. Helena. Da kommt es nicht selten vor,



Steffi Kaspers

© Foto: Saxler-Schmidt

dass die Kinder ehemaliger Kita-Kinder in St. Helena betreut werden. „Auch eine Arbeitskollegin war eines meiner Kita-Kinder“, erzählt Steffi Kaspers mit einem Augenzwinkern. Und erinnert sich schmunzelnd an die Reaktion einer Mutter und Ehemaligen, wie „gruselig“ es doch sei, wie die Zeit vergeht. So sieht es auch Steffi Kaspers selbst: „Ich freue mich, wenn ich die Kinder ehemaliger Kita-Kinder in meiner Gruppe habe. Aber wenn ich daran denke, dass einige der früheren Mütter jetzt als Omas kommen und ihre Enkel holen ...“.

In den vielen Berufsjahren gab es allerhand Anekdoten und „Kindermund“

zum Schmunzeln, die sie in einem eigenen Buch festgehalten hat. Ein Beispiel daraus: Bei einem Krippenspiel in der Kirche zählte ein Kind die Geschenke der Heiligen Drei Könige für das Jesus-Kind auf: „Sie brachten ihm Gold, Myrrhe und Waltraud!“ Ein anderes Kind erzählte von seiner Taufe: „Und dann kam der Wassermann – ach nein, das war der Mann von der Kirche. Und es war laut, als die die Uhr angemacht hatten.“ So umschrieb es das Glockenläuten.

Steffi Kaspers kam nach ihrer abgeschlossenen Ausbildung zur Arzthelferin im Jahr 1979 zunächst als Quereinstei-

gerin im Rahmen einer Elternzeitvertretung in die Kita. „Die Stelle war auf ein halbes Jahr befristet“, erzählt sie. Als die Stelleninhaberin aber nicht zurückkehrte, blieb Steffi Kaspers. Und absolvierte später als pädagogische Ergänzungskraft ihre Ausbildung zur Kinderpflegerin.

Mit ihrer ersten Einrichtungsleiterin Waltraud Ritter verband sie von Anfang an die Freude an allem Kreativen. „Von ihr habe ich sehr viel lernen können“, blickt Steffi Kaspers zurück. Besonders gern experimentiert sie mit Farben und arbeitet mit Speckstein. „An Specksteinarbeiten haben auch die Kinder immer großen Spaß. Sie bleiben dran, bis ihr Werk fertig ist. Und dann sind sie stolz wie Oskar“, erzählt sie.

Mit „etwas Herzschmerz“ erinnert sie sich an das „alte Gebäude“ von St. Helena mit damals nur zwei Gruppen, das nach einer Zwischenlösung in einem Flügel des Sankt-Joseph-Gymnasiums durch den Neubau an gleicher Stelle ersetzt wurde. „Unsere alte Kita war natürlich

viel beengter als unser neues modernes Gebäude. Aber ich habe es doch sehr gemocht“, sagt Steffi Kaspers.

Dass sie 45 Jahre – mit sechs Jahren Erziehungszeit ihrer beiden Kinder – in der gleichen Einrichtung geblieben ist, liegt nicht zuletzt in den „tollen Kolleginnen“ begründet, angefangen bei der ehemaligen zweiten Leiterin Kristin Schulte-Beckhausen und der heutigen langjährigen Leiterin Claudia Löwer-Lenau. Und vor allem liegt es an „ihren“ Kolleginnen, besonders in ihrer Eulengruppe. „Wir sind wirklich ein gutes Team. Das muss stimmen, gerade bei der pädagogischen Arbeit“, sagt Steffi Kaspers.

Wenn sie sich Anfang Januar 2025 aus dem aktiven Dienst in die Rente verabschiedet, wird sie sicherlich keine Langeweile haben. Denn ihre Leidenschaft für alles Kreative wird sie auch dann ausleben. Und sie freut sich darauf, im Wechsel mit der Kita und den anderen Großeltern ihren kleinen Enkel zu betreuen.

Gerda Saxler-Schmidt

Singen in schwindelnder Höhe

Cantiamo feiert 35-jähriges Bestehen mit Festmesse und Chorfahrt

Top of the World“ – besser hätte der Titel nicht gewählt sein können, den die Sängerinnen und Sänger vom Chor Cantiamo im Drehturm hoch über Aachen in den Abendhimmel schmetterten. Der Abend im ehemaligen Was-

serturm auf dem Lousberg war einer der Höhepunkte der viertägigen Chorfahrt, die Cantiamo Ende Oktober anlässlich seines 35-jährigen Bestehens in die Kaiserstadt im Dreiländereck unternommen hat. Ein Höhepunkt auch deshalb, weil



*Zu Besuch im Restaurant des Drehturms
Belvedere*



*Der Drehturm auf
dem Lousberg*

das Management im Restaurant, das sich auf gut 30 Metern Höhe in 56 Minuten einmal um die eigene Achse dreht, vom Gesang des Chores so beeindruckt war, dass es seither ein Video vom Cantiamo-Auftritt für Werbezwecke nutzt.

Und auch die Aufführung der „Latin Jazz Mass“ in der Aachener Kirche St. Johann Baptist war ein voller Erfolg. Das

Stück von Martin Völlinger für Chor und Band mit Schlagzeug und Saxophon, das unterschiedliche Rhythmen und Stile im Spannungsfeld zwischen Tradition und Moderne kombiniert, sorgte für Begeisterung bei der Gottesdienstgemeinde.

Neben dem Singen standen natürlich noch weitere Punkte auf dem Programm, das zwei „Aachen-Expertin-



In der Kirche St. Johann Baptist



*Heike Glaser bei der Altstadt-
und Brunnenführung*

nen“ des Chores gemeinsam mit dem Vorstand vorbereitet hatten. So gab es eine Altstadt- und Brunnenführung,

die die in Aachen aufgewachsene Sängerin Heike Glaser selbst leitete. Bei strahlendem, mildem Herbstwetter er-



Am Karlsbrunnen vor dem Aachener Rathaus

führen die knapp dreißig mitgereisten Chormitglieder viel Geschichtliches wie Unterhaltsames über besondere Plätze, historische Bauten oder lohnenswerte Einkehrmöglichkeiten. Vor allem die vielen Brunnendenkmäler – vom „Fischpüddelchen“ und Karlsbrunnen über „Hühnerdieb“ und Puppenbrunnen bis hin zum Elisenbrunnen und dem „Kreislauf des Geldes“ – waren eindrucksvoll

und boten zudem jede Menge beliebter Fotomotive.

Darüber hinaus durfte selbstverständlich auch eine Führung im Dom nicht fehlen. Das 1200-jährige Wahrzeichen der Stadt war 1978 als erstes deutsches Kulturdenkmal in die Liste des UNESCO-Weltkulturerbes aufgenommen worden. Selbst die vielen Sängerrinnen und Sänger, die den Dom bereits



Vorstand und Chorleitung beim Jubiläumsfest: Eva Besier (von links), Andreas Cronenberg, Clemens und Michaela Bartels, Birgit Beißel und Susanne Weiß.

kannten, waren wieder tief beeindruckt von dem architektonischen Meisterwerk, das eines der besterhaltenen Bauwerke aus karolingischer Zeit ist: als Grablege Karls des Großen, als Krönungskirche der römisch-deutschen Kaiser, als europäische Wallfahrtskirche sowie als Kathedrale des Bistums Aachen.

Und natürlich kam während der Chorfahrt auch die Geselligkeit nicht zu kurz; schließlich ist es das gute Miteinander, das neben Proben und Auftritten die Gemeinschaft von Cantiamo ausmacht. Bei gemütlichen wie fröhlichen Abenden in der Bischöflichen Akademie, wo Cantiamo untergebracht war, genauso wie bei Restaurant- oder Cafébesu-

chen – an guter Stimmung mangelte es nirgends, bevor sich der Chor wieder auf den Rückweg nach Rheinbach machte. Dort hatte Cantiamo bereits im September sein Jubiläum mit einer besonderen Festmesse in St. Martin gefeiert, in der gerade die Fürbitten den Fokus auf all diejenigen richteten, die den Chor im Laufe der vielen Jahre begleitet und geprägt haben und bis heute ausmachen. Cantiamo, aber auch die ganze Gemeinde freuten sich über das große Interesse an dem Gottesdienst; immerhin mussten noch zahlreiche Stühle hinzuge stellt werden, damit alle Besucherinnen und Besucher einen Platz fanden. Auch in dieser Messe kamen Stücke aus der



Beim Jubiläumsgottesdienst in der Pfarrkirche St. Martin

Foto: Malte Beißel

„Latin Jazz Mass“ sowie weitere Lieder zur Aufführung. Im Anschluss hatte der Chor mit Familien, Freunden und Weggefährten im Pfarrheim am Lindenplatz weiter gefeiert. Dabei dankte der Vorstand vor allem Michaela und Clemens Bartels, die den Chor seit seiner Gründung im Jahr 1989 ehrenamtlich mit viel Herzblut leiten. Auf Initiative von Michaela Bartels und Günter Spittel war

er seinerzeit als „Jugendchor St. Martin Rheinbach“ gestartet, bevor er später in „Chor junger Christen“ umbenannt wurde. Mit dem seit bald 15 Jahren bestehenden Namen Cantiamo (dt. „Lasst uns singen“) ist man angesichts des Alters der rund 40 Sängerinnen und Sänger zwischen 20 und 70 Jahren jetzt auf jeden Fall zeitlos aufgestellt – und hat noch vieles vor.

Beate Behrendt-Weiß

*© Fotos: Beate Behrendt-Weiß
(außer von Malte Beißel)*

Leserbrief aus Oberammergau

Dieser Leserbrief aus Oberammergau hat uns erreicht nach dem letzten MartinsEcho mit einem Artikel über die Passionsspiele – was uns natürlich sehr gefreut hat (einige zu private Textteile sind durch drei Punkte ersetzt):



Oberammergau,
30. Juli 2024

Sehr geehrter Herr Bohl,

ja, ich hoffe, der liebe Gott gewährt mir noch einmal das Geschenk, bei diesem – wie Sie schreiben – einmaligen kulturellen und religiösen Ereignis dabei zu sein, bei unserem Passionsspiel 2030 ... und dann schon zum zehnten Mal.

Ihre Worte im „MartinsEcho“ vom Sommer 2024 haben mich sehr ge- und erfreut. Frau XXX hat mir das Heft vor ein paar Tagen mitgebracht ... Mit ihr, ihrem Mann und ihrer Tochter verbindet mich eine schon jahrzehntelange, eine echte, eine gute Freundschaft ... weit mehr als nur eine Gast-Freundschaft.

So kennt die Familie XXX alle Höhen und Tiefen, alle befruchtenden und alle befremdlichen Diskussionen in unse-

rem Dorf unter dem Kofel um unser Spiel, um unser oft recht leidenschaftliches Ringen um Text, Bühnenbild, Musik, kurz um die zeitgemäße Botschaft. Und sie weiß, dass wir in Oberammergau auch keine besseren Menschen sind.

1950 stand ich als Bub im Volk auf der Bühne; inzwischen habe ich viele Stationen durchlaufen, war Annasdiener, Hoherpriester, zweimal Nikodemus und 2022 durfte ich in der Gruppe der Armen teilnehmen ... 112-mal nachmittags und abends ...

Nicht ein einziges Spiel wollte ich versäumen ... vom Einzug in Jerusalem bis zur Auferstehung.

Natürlich freut mich, wenn jetzt, zwischen den Jahren der Aufführungen, bei Ihnen ein Artikel über dieses Spiel erscheint; denn im Stillen fiebern wir – besonders wir Alten – mit Gottvertrauen und stiller Hoffnung wieder auf 2030 hin ...

Mit den besten Grüßen
und vielen Dank
Walter Franz Xaver Lang

25 Jahre donum vitae – Geschenk des Lebens

Frau L. ist schwanger. Sie wollte kein drittes Kind, doch ihr Mann tauschte ihre Pillen gegen gleich aussehende Placebos. Frau S. braucht Unterstützung wegen ihrer verschimmelten Wohnung. Frau M. sucht Hilfe, da ihr Mann gewalttätig ist. Nicht alle diese Themen erwartet man in einer Schwangerschaftsberatungsstelle. Doch sie zeigen die Breite der Lebenssituationen, mit denen die Beraterinnen unserer donum vitae Beratungsstelle Bonn/Rhein-Sieg konfrontiert werden.

Donum vitae heißt „Geschenk des Lebens“. Unser Name drückt die Überzeugung aus: Leben ist ein Geschenk. Doch nicht jedes Geschenk löst Freude aus, nicht jedes kommt zur passenden Zeit. Und dieses Geschenk ist brüchig. Es ist daher unser Anliegen, Frauen (und Paaren) in ihren je unterschiedlichen Lebenssituationen zur Seite zu stehen, mit ihnen nach Ressourcen zu suchen, die sie entlasten und stärken können. Eine Lösung zu finden, mit der sie selbst und möglichst alle Beteiligten gut weiterleben können.

Und das gilt auch und gerade in Konfliktsituationen, wenn Frauen nicht sicher sind, ob sie ihr Kind zur Welt bringen wollen. Deshalb wurde 1999 donum vitae gegründet. Die Älteren erinnern sich: Damals war der Streit, ob katholische Beratungsstellen den Beratungsnachweis ausstellen dürfen, der auch Voraussetzung für einen straf-

freien Schwangerschaftsabbruch sein kann. Die meisten Bischöfe haben das bejaht – doch Papst Johannes Paul II. hat dies ultimativ untersagt. In der Konsequenz bedeutete dies den Ausstieg der katholischen Schwangerenberatung aus der gesetzlichen Konfliktberatung.

Und dies wollten viele Katholik*innen nicht hinnehmen. Sie waren der Überzeugung, dass eine verpflichtende, auf den Schutz des Lebens zielgerichtete, aber trotzdem ergebnisoffene Beratung die beste Möglichkeit ist, um möglichst viele Frauen im Konflikt zu erreichen und ungeborenes Leben zu schützen. Ohne das eigenständige Ja der Mutter sei der Schutz des Lebens nicht zu realisieren. Mit donum vitae als eigenständigem Träger von Beratungsstellen wurde die Möglichkeit geschaffen, aus dieser Überzeugung heraus Frauen auch im gesetzlich vorgegebenen Rahmen in Konfliktsituationen beraten zu können.

Heute, 25 Jahre später, ist die Situation eine andere. Die Stimmen mehren sich, die der Autonomie der Frau die höchste Priorität zusprechen und fordern, die Entscheidung über eine Abtreibung ganz der schwangeren Frau zu überlassen. Hat sich damals donum vitae für die Autonomie der Frau eingesetzt, weisen wir heute darauf hin, dass Autonomie kein absoluter Wert ist. Sie stößt vielmehr dort an ihre Grenzen, wo die Autonomie einer anderen Person tangiert wird. Und das ist beim Schwangerschaftsabbruch

der Fall. Er betrifft nicht nur die Frau, sondern eben auch das heranwachsende ungeborene Kind. Bei einem Abbruch wird menschliches Leben getötet. Die Entscheidung, wie das zu beurteilen ist, ist nicht Privatsache. Vielmehr muss sich die Gesellschaft, muss sich der Staat hierzu verhalten. Es darf uns nicht gleichgültig sein; der Staat, wir alle sind in der Pflicht, menschliches Leben zu schützen. Und das gilt auch für das ungeborene menschliche Leben.

Eine ungewollte Schwangerschaft ist eine letztlich nicht auflösbare Dilemma-Situation: Die Autonomie der Mutter steht im Konflikt mit der des ungeborenen Kindes – und mit dessen Lebensrecht. In dieser komplexen Situation erfolgt die Beratung aus einer Haltung der „doppelten Anwaltschaft“ heraus: Als „Anwältinnen der Frau“ unterstützen unsere Beraterinnen Schwangere dabei, ihre eigene, individuelle Entscheidung zu treffen. Und als „Anwältinnen des Kindes“ suchen sie gemeinsam mit der Schwange-

ren nach Perspektiven für ein Leben mit dem Kind. Dabei ist die Beratung aber immer ergebnisoffen, und das heißt auch, Frauen werden auf Wunsch weiter begleitet – egal, wie ihre Entscheidung ausfällt.

Menschen zu ermutigen, Ja zum Leben zu sagen, ist allerdings „nur“ der Anfang. Denn dazu gehört auch, sich zu engagieren, dass Leben auch danach gelebt werden kann. Die eingangs genannten Beispiele zeigen dies deutlich. Heute ist donum vitae ein gemeinnütziger Verein, in dem sich Menschen genau dafür einsetzen, ganz unabhängig von ihrer Konfession.

Wenn Sie neugierig geworden sind oder Fragen haben oder selbst Hilfe brauchen, nehmen Sie gern Kontakt mit uns auf – am besten mit der Vorsitzenden des Regionalverbands Bonn/Rhein-Sieg, Christiane Toyka-Seid (Mail: toyka-seid.bonn@donumvitae.org).

Hubert Heeg

Mitglied im Regionalvorstand

Die Waldkapellenfeger

Keine herbstlich gefärbten Blätter auf den Grasflächen rund um die Waldkapelle. Der Rasen ist gemäht. Die Büsche und Hecken rund um die historische Anlage mit ihrem Kreuzweg sind gepflegt, die Gräben gesäubert. Die Wege sind geharkt und gefegt, die Müllimer geleert und mit frischen Säcken bestückt.

Dies und noch einiges mehr ist dem ehrenamtlichen Einsatz von elf Männern zu verdanken. Seit Jahrzehnten treffen sie sich in verschiedenen Zusammensetzungen zu ihren Arbeitseinsätzen. Was zunächst in unregelmäßigen Abständen gemacht wurde, hat inzwischen seit etwa vier Jahren seinen festen Rhythmus: immer am Freitagmorgen vor dem zweiten



Waldkapellenfeger im Einsatz

© Foto: A. Respondek

Waldkapellenfeger

© Foto: Saxler-Schmidt

Sonntag eines Monats. Denn an diesen Sonntagen finden dort die Waldkapellen-Gottesdienste statt. Und künftig am zweiten Sonntag im ersten Monat eines Quartals auch als Ökumenische Gottesdienste.

Nach getaner Arbeit gibt es in gemütlicher Runde die „Dienstbesprechung und Vorbereitung des nächsten Einsatzes“ mit einem späten Frühstück. Auf die Frage nach einem Namen ihrer Gruppe beginnen die Männer mit einem gut gelaunten Brainstorming. Und schließlich kristallisieren sich „Waldkapellengang“ und „Christians Kapellenfeger“ heraus.

Christian Esser ist quasi ihr Teamleiter. Ebenfalls zu den Waldkapellenfegern gehören Herbert Zimmermann, Karl Steiger, Rainer Perschel, Peter Frings, Hubert Clemens, Andreas Respondek, Stefan Mühlensiepen, Hans-Josef Assenmacher, Peter Gierlich und Heinz Hinken. „He dat Klübsche, dat klapp!“, stellt Teamchef Esser fest. Und das nicht nur bei den Arbeitseinsätzen an der Waldkapelle. Auch bei anderen Einsätzen. So stellte die Gruppe zum Beispiel das Grill-Team beim diesjährigen Waldkapellenfest.

Gerda Saxler-Schmidt

Rheinbachs Schützenbruderschaft sucht historische Königskette und Goldenen Kaiseradler



Der Schützenkönig des Jahres 1933, Johannes Segsneider, mit der alten, verlorengegangenen Königskette

Kette und Ehrenzeichen seit Kriegswirren verschollen – Hinweise erbeten

Parole: Niemals aufgeben! Unter diesem Motto sucht der Brudermeister der St. Sebastianus und St. Hubertus Schützenbruderschaft 1313 Rheinbach e.V. nach der alten Königskette der Bruderschaft, die seit nunmehr fast 80 Jahren verschwunden ist.

Auch der „Goldene Kaiseradler“, ein von Kaiser Wilhelm II. gestifteter Orden, den die Bruderschaft im Jahr 1913 zum 600-jährigen Jubiläum verliehen bekommen hat, ist seit dieser Zeit nicht mehr auffindbar. Träger dieses Ordens war der jeweilige Brudermeister, der damals noch den Titel „Hauptmann“ trug. Den Orden zierte eine Inschrift mit dem Namen der Schützenbruderschaft und dem jeweiligen Jubiläum.

Es waren die Wirren des 2. Weltkriegs, in denen die alte Königskette der St. Sebastianus und St. Hubertus Schützenbruderschaft von 1313 in Rheinbach verlorengegangen ist. Die Kette mit ca. 100 silbernen Orden, der älteste von 1726 und der aktuellste von 1938, lag vermutlich zur sicheren Verwahrung im Panzerschrank der alten Rheinbacher Kreissparkasse, damals noch in der jetzigen Bahnhofstraße. Nach dem Ende des Krieges und dem Ein- und Durchmarsch amerikanischer Truppen in und durch Rheinbach im März 1945 war der Geldtresor gesprengt und die alte Königskette verschwunden. So haben es Zeitzeugen des Kriegsendes immer wieder dargestellt und an spätere Generationen weitergegeben. Ob und von wem sie als Kriegsbeute mitgenommen wurde, ist allerdings ungewiss und nicht sicher belegt. Es hat in der Vergangenheit auch Äußerungen gegeben, die Königskette befinde sich immer noch in Rheinbach.

*Studienrat Dr. Wilhelm Dahmen, Brudermeister
der Rheinbacher Bruderschaft von 1930 bis
1937, Träger des Goldenen Schützenadlers*

Mehrfach haben Schützenbrüder und Vorstandsmitglieder Versuche unternommen, die Königskette wiederzufinden. So gab es in den 1960er Jahren einen Versuch unseres damaligen Schützenbruders und Rheinbacher Architekten Hans Farber. In den 1990er Jahren hat unser damaliger Chronist Josef Schäfer viele Briefwechsel mit US-amerikanischen Stellen in Deutschland, aber auch in den USA geführt. Involviert in diese Schriftwechsel waren damals die US-amerikanische Botschaft in Bonn, das Militärgeschichtliche Forschungsamt in Freiburg und diverse Veteranenverbände und Zeitschriften in den USA. Auch das damalige Hauptquartier der US-amerikanischen Truppen in Heidelberg wurde angeschrieben. Selbst mit dem ZDF und der damaligen Sendung „Musik für Millionen“ mit Dieter-Thomas Heck nahm Schützenbruder Josef Schäfer Kontakt auf. Diese Sendung hatte sich auf die Fahne geschrieben, verschollene Verwandte oder Bekannte wiederzufinden. Leider war keine dieser Aktivitäten von Erfolg gekrönt und so bleiben die alte Königskette und der „Goldene Schützenadler“ bis zum heutigen Tag verschwunden. Fast 80 Jahre nach Kriegsende reduziert sich die Zahl der noch lebenden Zeitzeugen von Jahr zu Jahr mehr.

Aus diesem Grund haben wir vor einigen Jahren nochmals einen Versuch gestartet, diese für uns unendlich wichtigen und wertvollen Kleinodien wiederzufinden. Mit Recherchen im Internet und



*Der Goldene
Schützenadler, gestiftet
von Kaiser Wilhelm II*



Kontaktaufnahme zu Presse und Fernsehen haben wir erneut versucht, Informationen über den Verbleib zu bekommen. Auch dieser Beitrag im aktuellen Weihnachtspfarrbrief kann uns unter Umständen noch helfen. Sollte es noch jemanden geben, der uns mit sachdienlichen Hinweisen auf den Verbleib der alten Königskette und des Ordens weiterhelfen kann, wären wir für eine Kontaktaufnahme mit der Schützenbruderschaft in Rheinbach unendlich dankbar. Gerade in dem Jahr, da der Wiederaufbau der Schützenhalle und der Sportanlagen sichergestellt ist und die Schützenbruderschaft nach 711 Jahren des Bestehens wieder eine Zukunft hat, wäre die Wiederbeschaffung der fehlenden historischen Gegenstände weit mehr als nur das Tüpfelchen auf dem i.

*Walter Honerbach
Brudermeister der St. Sebastianus und
St. Hubertus Schützenbruderschaft 1313
Rheinbach e.V.*

KjG on Tour – Ferienfreizeiten 2024 und 2025

Im August waren wir von der KjG Rheinbach zum nun schon siebten Mal unterwegs auf einer Ferienfreizeit. Mit etwa 70 Kindern und Jugendlichen zwischen acht und 15 Jahren und unseren ehrenamtlichen Leiter:innen haben wir uns auf den Weg ins Vogtland gemacht, in die Nähe von Zwickau.

Dort hatten wir ein großes Gelände mit etlichen Hütten und zwei Häusern, einer Turnhalle, einem Fußballfeld, einem Beachvolleyballfeld, einer Outdoor-Kegelbahn und vielem mehr. Vor Ort gab es bei meist gutem Wetter unter anderem Ausflüge zur Talsperre Pöhl und in den Freizeitpark Plohn – für viele echte Highlights der Ferienfreizeit. An den anderen Tagen am Haus sind wir mit einem offenen Frühstücksbuffet und Workshops in den Tag gestartet

– mit Batiken, Taschen Bemalen, Töpfen, Joggen und vielem mehr. Bei unserem Krimidinner mussten die Kinder einen Mordfall im Kloster lösen – begleitet von einem selbstgekochten Drei-Gänge-Menü.

Darüber hinaus gab es weitere Programmhöhepunkte wie verschiedene Motto-Partys, eine Nachtwanderung, einen Casinoabend und noch einiges mehr. Und natürlich auch unser schon traditionelles Fußballturnier. Das ganze bei Superwetter, leider aber auch mit vielen Wespen.

Nach der Fahrt schauen wir vom Leiter:innen-Team sehr glücklich zurück – und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sicher auch!

Und wir freuen uns schon jetzt riesig auf unsere Fahrt nach Österreich 2025:



Leiter:innen und Teilnehmer:innen Ferienlager 2024

© Foto: KjG

Raus von Zuhause im Sommer 2025

Vom 4. bis 15. August 2025 fahren wir in ein riesiges Haus mitten in den österreichischen Alpen (siehe Rückseite dieses MartinsEchos). Neben Ausflügen wie nach Salzburg erwartet euch wieder ein vielfältiges Programm am und ums Haus. Für alle zwischen acht und 15 Jahren ist etwas dabei.

Die Anmeldung findet ihr auf unserer Homepage www.kjg-rheinbach.de

Wir freuen uns auf euch!

Eure KjG Rheinbach – Carolin Schulze



Im Freizeitpark Plohn

© Foto: KjG

Kirmesaktion 2024 – 2.500 Euro für Straßenkinder in Bolivien

Herzlichen Dank an alle Unterstützer:innen!

Die kleine Holzbude auf der Pützstraße in Rheinbach erstrahlt wieder in voller Pracht, gefüllt mit bunten Bällen und gespendeten Sachpreisen. Wie jedes Jahr ist die KjG Rheinbach mit ihrer Losbude auf der Rheinbacher Herbstkirmes vertreten, um Spenden für einen guten Zweck zu sammeln.

Die Vorbereitungen beginnen schon lange vor der Kirmes: Die Lose werden liebevoll gebastelt und gestempelt. In ihren Gruppenstunden besuchen die Kinder die Geschäfte in Rheinbach, um kostenlose Sachspenden für die Bude

zu erhalten. Das Ziel ist es, die Ausgaben so gering wie möglich zu halten, um möglichst viel Geld für den guten Zweck spenden zu können. Nur die bunten Plastikbälle, die traditionell jedes Jahr zu gewinnen sind, müssen gekauft und abgeholt werden.

Dank der großartigen Unterstützung der Geschäfte und einiger Familien hat die KjG Rheinbach bald eine Vielzahl an Preisen zusammen. Nun geht es darum, die Schichten für das Kirmeswochenende einzuteilen. Die Bude muss auf- und abgebaut werden und von Freitag bis



Die KjG-Kirmesbude



Dienstag besetzt sein. Viele ehrenamtliche Leiter:innen und Eltern helfen tatkräftig mit und investieren ihre Zeit. Auch die Kinder tragen ihren Teil bei, indem sie in Schichten mitarbeiten und die Kirmesbesucher:innen zum Loskauf animieren.

Dieses Jahr kann die KjG Rheinbach gut 2.500 Euro an einen guten Zweck spenden. Aber wohin genau geht das Geld? Wie in den vergangenen Jahren geht die Spende an die Fundacion Arco Iris in La Paz, Bolivien (<http://www.foerderverein-arco-iris.de/>)

Die Stiftung betreibt 15 verschiedene Projekte in der Stadt, darunter Heime für Jungen, Mädchen und minderjährige Mütter, Kindergärten, Hausaufgabenhilfen und das Projekt Calle, das mit Straßenkindern arbeitet. Rafaela Bohl, eine unserer Leiterinnen, konnte sich im Jahr 2018/2019 selbst ein Bild von der Arbeit der Stiftung machen und ein Jahr lang vor Ort mitarbeiten.

*Ein großes Dankeschön an alle Unterstützer und Unterstützerinnen!
Text und Fotos: KjG Rheinbach*

Oktoberkollekte der kfd – die vielfältigen Aufgaben des Müttergenesungswerkes

Am 15. Oktober trafen sich Mitglieder der kfd nach alter Tradition zur Oktoberkollekte, zuerst zu einer besinnlichen Andacht.

Die Kollekte kommt jeweils einem sozialen Zweck zugute, in diesem Jahr dem Müttergenesungswerk.

Nach der Andacht referierte Frau Kahlke-Effenberger von der Katholischen Arbeitsgemeinschaft (KAG) Müttergenesung in Köln über deren Arbeit.

Der Name Müttergenesungswerk ist uns von Kindheit an ein Begriff und nie in Vergessenheit geraten; denn jedes Jahr zum Muttertag im Mai findet eine Sammlung durch die kfd statt. Und besonders in diesen Zeiten, in denen kirchliche und staatliche Unterstützung zunehmend geringer werden, ist die kfd ein wichtiger Stützpfiler. Darüber hinaus ist man ständig bemüht, von Stiftungen Gelder zu bekommen. Immer wieder sucht man auch Gespräche mit politischen Stellen.

Ältere Frauen erinnern sich noch aus ihrer Kindheit daran, dass es für eine Spende in die Sammelbüchse immer ein Blümchen gab.

Müttergenesungswerk – da glaubt man zu wissen, was es tut, nämlich gestresste Mütter zur Erholung schicken. An diesem Abend lernten wir, dass es viel mehr ist!

Wir erfuhren auch, dass kfd und Müttergenesungswerk immer schon zusammengehören, seit nun 74 Jahren, und sich vielfältigen Aufgaben stellen:

- Telefonische Beratung wird angeboten zu allen Problemen im gesundheitlichen Bereich, die innerhalb der Familie auftreten. So wird z. B. über mögliche Hilfsmaßnahmen informiert.
- Müttern oder Vätern, die durch die vielen Probleme des Alltags erschöpft und am Limit sind, wird ein dreiwöchiger Aufenthalt in einem entsprechenden Heim ermöglicht, wo die Kinder betreut werden und die Erwachsenen durch Ruhe und therapeutische Angebote wieder zu sich selbst finden können.
- Vor einem solchen Aufenthalt finden Beratungsgespräche statt und Unterstützung bei Arztgesprächen, beim Stellen von Anträgen und bei der Suche nach einem geeigneten Heim.
- Nach dem Aufenthalt wird der Eintritt in den Alltag in Gruppengesprächen begleitet und Hilfestellung zu konkreten Fragen gegeben.
- Seit wenigen Jahren wird diese Beratung gesondert auch Eltern mit behinderten Kindern angeboten, die wegen des besonderen Aufwands bei den

Maßnahmen anderswo kaum Chancen haben, angenommen zu werden.

- Eben solche Angebote gibt es für pflegende Angehörige. Der Pflegende erhält entweder einen Platz für sich, wobei er Hilfestellung erhält für die Zeit, in der er zu Hause abwesend ist, z. B. die Vermittlung einer Kurzzeitpflege, oder er reist mit seinem Schützling gemeinsam in eine betreute Unterkunft, wo für diesen gesorgt wird.

385,- € an Spenden konnten nach Köln überwiesen werden – eine kleine Summe, wenn man die immensen Aufgaben betrachtet, aber ein wichtiger Beitrag, um zu zeigen, wie sehr wir die wertvolle Arbeit des Müttergenesungswerkes schätzen. Wir stellten fest, wie wenig wir zuvor darüber wussten, und möchten unsere neuen Erkenntnisse mit Ihnen teilen.

kfd-Rheinbach

Staatlich verordnete Kirchenschließungen in Ruanda

Auch unsere Partnergemeinde Kiruhura ist betroffen

Aus Ruanda erreichte uns die Nachricht, dass seit Ende Juli staatlich verordnet mehr als 5.500 Gotteshäuser geschlossen wurden, weil sie „illegal“ betrieben worden seien und gegen ein Gesetz aus dem Jahr 2018 verstoßen hätten. Es fordert unter anderem eine Organisation von Kirchenstrukturen, verpflichtet Priester und Pastoren zu einer theologischen Ausbildung und verbietet Lärmbelästigung durch zu laute Gottesdienste. Zahlreiche Gemeinden seien aus egoistischen Gründen und zum Geldverdienen entstanden. So zu lesen bei „Domradio.de“ in einem Bericht vom 16. August 2024.

Von den fünf Kirchorten der Pfarrei Kiruhura blieb nur eine Kirche unbehelligt, die im größten Kirchort Sheke. In zwei weiteren Kirchorten gibt es keine

Kirche bzw. ein unbrauchbares Gebäude. Dort wurde für Gottesdienste auf andere Räume ausgewichen. Das ist jetzt verboten.

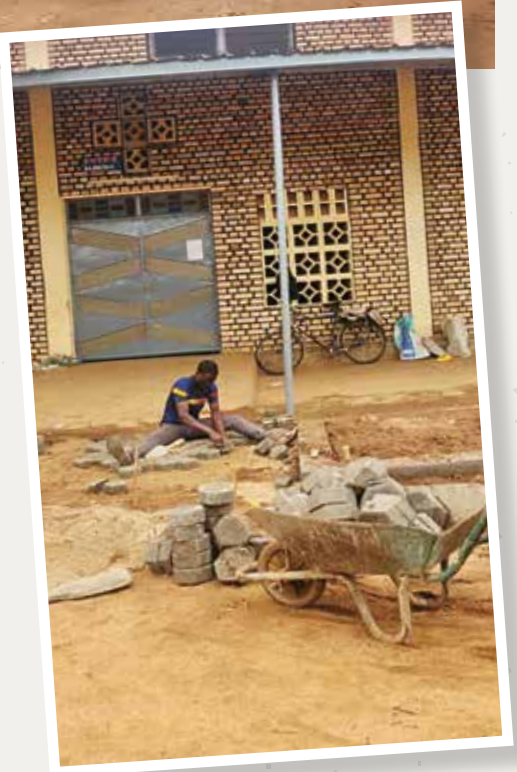
Die große Kirche in der Zentrale Kiruhura wurde Anfang August geschlossen, unter anderem, weil es keinen Blitzableiter gab. Nachdem alle geforderten Arbeiten ausgeführt waren, war eine neue Bedingung zu erfüllen, um die Kirche öffnen zu dürfen: Der große Platz vor der Kirche muss mit den im Land üblichen gebrannten Ziegeln gepflastert werden, um Parkplätze zu schaffen. Voraussichtliche Kosten dafür: 3.000,- Euro. Pfarrer Lambert hat um unsere Unterstützung gebeten. Wir haben 2.000,- Euro überwiesen, so dass mit der Arbeit begonnen werden konnte. Die restlichen 1.000,- Euro sollen durch



Pflasterarbeiten am Kirchenvorplatz von Kiruhura © Fotos: privat

Kollekten und Spenden aus der Gemeinde Kiruhura zusammenkommen. Die meisten Gemeindemitglieder werden nur mit Mühe etwas spenden können. Im September begann das neue Schuljahr, und es war Pflanzzeit. Das bedeutet, niemand hat Geld übrig. Schulbeginn und Kauf von Saatgut sind regelmäßig eine große finanzielle Belastung für die Familien.

Kurz vor Redaktionsschluss kam von Pfarrer Lambert die gute Nachricht, dass die Kirche wieder geöffnet ist. Dank unserer Hilfe früher als anfangs befürchtet. Die Pflasterarbeiten auf dem Kirchenvorplatz gehen zügig voran.



Für ein weiteres Kirchengebäude im Kirchort Gafumba gibt es Auflagen für eine umfassende Renovierung des Gebäudes mit unter anderem neuen und mehr Toiletten und einem Wassertank mit allen dazugehörigen Installationen. Ein Antrag auf finanzielle Unterstützung ist schon bei missio gestellt. Der Ent-

scheidungsprozess wird einige Monate dauern. Im Fall einer Zusage wird eine Eigenbeteiligung gefordert, bei der auch wir beteiligt sein werden. Damit zügig mit den Arbeiten begonnen werden kann, bitten wir jetzt schon um Spenden.

Maria Kabira

Neuer Bischof im Bistum Butare in Ruanda



Neuer Bischof Jean Bosco Ntagungira im Bistum Butare

© Foto: privat

Das Bistum Butare, zu dem auch unsere Partnergemeinde Kiruhura gehört, hat einen neuen Bischof. Am 12. August 2024 ernannte Papst Franziskus Pfarrer Jean Bosco Ntagungira zum Bischof von Butare. Die große Feier seiner Bischofsweihe fand am 5. Oktober 2024 vor der Kathedrale in Butare statt.

Sein Vorgänger, Bischof Philippe Rukamba, ist in den Ruhestand getreten. Er war seit 1997 Bischof von Butare. Uns ist er gut bekannt. Bei Reisen nach Kiruhura konnten wir ihn mehr als einmal kurz im Bischofshaus in Butare besuchen. Mehrmals auch besuchte er Rheinbach. Zuletzt war er 2017 hier, zur Feier des 30-jährigen Bestehens unserer



Neu geweihter Bischof Jean-Bosco Ntagungira
© Foto: privat

Gemeindeperschaft, und nahm unter anderem auch an der Fronleichnamsprozession teil. Seine kurze Ansprache hielt er auf Deutsch, das er recht gut spricht.

Auch dessen Vorgänger, Bischof Jean-Baptiste Gahamanyi war uns wohlbekannt. Von 1961 bis 1997 leitete er das Bistum. 1987 wies er unserer Pfarrei die Pfarrei Unbeflecktes Herz Mariens in Kiruhura als Partnergemeinde zu. Der Kontakt war über unseren damaligen Pfarrer Martin Becker zustande gekommen, der eine Bekannte in Ruanda besuchte, dort den Bischof kennenlernte und die Beziehung weiter aufrechterhielt. Bischof Gahamanyi verstarb 1999



Einladung zur Bischofsweihe

und ist in der Kathedrale von Butare eingesetzt.

Maria Kabira

Unsere Pfarrcaritas – konkrete Hilfen für Menschen in Notlage



Modetreff – die Kleiderstube der Pfarrcaritas

© Fotos: Saxler-Schmidt

Zwei Schreibweisen, eine Bedeutung: Caritas oder Karitas ist tätige Nächstenliebe. In diesem Sinne stellen die Aktiven unserer Pfarrcaritas genau das in den Mittelpunkt ihres ehrenamtlichen Engagements: Nöte und Notlagen von Menschen in unserer Gemeinde wahrnehmen und abgestimmte Hilfe leisten.

Das kann Unterstützung in finanziellen Notlagen sein, Hilfe in der Kommunikation mit verschiedenen Ämtern und Behörden oder auch die Vermittlung weiterer Hilfen oder Unterstützung von anderen Einrichtungen. Bei allem gilt:

die Unterstützung der Pfarrcaritas wird unabhängig von der Religions- oder Konfessionszugehörigkeit der jeweiligen Menschen in Notlagen gewährt.

Einige Beispiele:

- Für erbetene Einkäufe des täglichen Bedarfs wurden mehrfach Einkaufsgutscheine ausgegeben, die in Rheinbacher Geschäften eingelöst werden können.
- Kindern und Jugendlichen wurde durch finanzielle Unterstützung die Teilnahme an Ferienfreizeiten ermöglicht.



*Auswahl in der Kleiderstube
der Pfarrcaritas*

© Fotos: Saxler-Schmidt



- Eltern erhielten Finanzhilfen für das Mittagessen ihrer Kinder in Schulen und Kitas.
- Junge werdende Eltern erhielten finanzielle und persönliche Unterstützung bei der Wohnungseinrichtung und der Ausstattung für das Baby.

An vielen Beispielen der praktischen Arbeit wird deutlich, wie das Netzwerk an sozialen Einrichtungen effiziente Hilfen erleichtert oder überhaupt erst ermöglicht. Sei es mit anderen Wohlfahrtsver-

bänden oder mit anderen Einrichtungen vor Ort wie etwa der Caritas Rhein-Sieg oder dem Georgsring Rheinbach.

Wie bekommt man Hilfe durch die Pfarrcaritas?

In der Regel wenden sich Personen mit ihren Sorgen an die Mitarbeiterinnen des Pfarrbüros, die die Kontaktdaten umgehend an die Pfarrcaritas weitergeben. Dann klären die Mitarbeitenden die Situation und beraten mögliche Hilfen im



Auswahl in der Kleiderstube der Pfarrcaritas

© Foto: Saxler-Schmidt

Team in der Caritas-Konferenz. Bei den regelmäßigen Treffen an jedem dritten Dienstag im Monat wird jeder einzelne Fall sorgfältig diskutiert und entschieden.

Woher kommen die Finanzmittel der Pfarrcaritas?

Wir sind sehr dankbar für alle an die Pfarrcaritas gerichteten Spenden. Jede einzelne, ob kleinere oder größere Zuwendung, ermöglicht erst die Hilfen.

Fester Bestandteil sind die Erlöse aus der Arbeit der überaus engagierten Damen und Herren in unserem „Modetreff – die Kleiderstube der Pfarrcaritas“. Durch ihre ehrenamtliche Arbeit an den beiden Öffnungstagen (s.u.) der sehr gut besuchten Kleiderstube kommen regelmäßig Spendenbeiträge zusammen.

Was die Pfarrcaritas auch noch macht

Zum 80. und ab dem 85. Geburtstag jährlich überbringen wir die Glück- und Segenswünsche unserer Pfarrei. Das sind monatlich durchschnittlich zwischen 35 und 45 Besuche!

Ebenfalls in der Verantwortung der Pfarrcaritas liegt der wöchentliche Seniorentreff am Mittwochnachmittag in unserem Pfarrzentrum. Hier sorgen Frau Ursula Althausen und ihr Team immer mit viel Aufmerksamkeit und Einsatzkraft für eine unbeschwertere Zeit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Bei Kaffee und Kuchen, Feiern, Vorträgen, Spielen und Gesang können sie sich den Alltag verschönern.

Wie können Sie sich ehrenamtlich bei der Pfarrcaritas engagieren?

Für die verantwortungsvolle Mitarbeit in unserem Besuchsdienst sind Sie als gestandene Persönlichkeiten willkommen. Sie haben Zeit? Sie sind kommunikativ und können gut zuhören? Sie sind interessiert an den Geschichten älterer Menschen? Sie suchen nach einer sinnvollen Aufgabe? Dann finden Sie hier eine sehr

befriedigende ehrenamtliche Tätigkeit. Denn nicht nur der Geburtstagsbesuchsdienst sorgt mit dafür, dass die Kirche lebendig und den Menschen nah ist.

Natürlich ist auch ehrenamtliche Unterstützung in anderen Bereichen unserer caritativen Tätigkeit sehr willkommen.

*Für die Pfarrcaritas:
Rainer Perschel und
Gerda Saxler-Schmidt*

Nähere Informationen:

www.katholische-kirche-rheinbach.de/gemeindeleben/Erwachsene/senioren/

Kontakt:

perschel@st-martin-rheinbach.de
Pfarrbüro: 02226 2167

„Modetreff – die Kleiderstube der Pfarrcaritas“:

Staufenbergstraße 45 (Kita St. Helena, Untergeschoss),
53559 Rheinbach

Öffnungszeiten:

Donnerstag 14:00 – 17:30 Uhr

Samstag 10:00 – 12:30 Uhr (außer an Feiertagen)

Mail: modetreff@st-martin-rheinbach.de

Ökumenischer Seniorentreff

im Katholischen Pfarrzentrum Sankt Martin, Lindenplatz 4

Öffnungszeiten:

Mittwoch, 15:00 bis 17:30 Uhr

Leitung: Frau Althausen – Telefon 02226 10697

Spenden:

Freundlich zugedachte Spenden erbitten wir auf folgendes Konto bei der Kreissparkasse Köln:

IBAN: DE61 3705 0299 0045 8822 55

BIC: COKSDE33XXX



Die **Katholische Kirchengemeinde St. Martin Rheinbach** sucht eine/einen

Alltagshelfer*in (m/w/d)

für unsere **3-gruppige Kita St. Helena** in Rheinbach, Stauffenbergstraße 45, zum **01.01.2025** befristet bis **31.07.2025** mit einem Beschäftigungsumfang von 10 Wochenstunden (täglich 2 Stunden).

Für weitere Auskünfte und Fragen steht Ihnen die Einrichtungsleitung, Frau Claudia Löwer Lenau, unter der Telefonnummer: **02226 5165**, gerne zur Verfügung.

Sie können sich auch auf unserer Internetseite unter folgendem Link informieren: <https://www.katholische-kirche-rheinbach.de/aktuelles/stellenangebote/>

Falls wir Ihr Interesse geweckt haben, freuen wir uns auf Ihre aussagekräftige Bewerbung gerne per Mail an den Verwaltungsleiter:

reiner.luetzen@erzbistum-koeln.de

Telefon: **02226 168726** bzw. Mobil: **01520 1642162**

oder per Post an die

Katholische Kirchengemeinde St. Martin, Herrn Reiner Lützen, Langgasse 12a, 53359 Rheinbach



Katholische
Kirchengemeinde
St. Martin
Rheinbach

Stellenangebote

Das **Kinder- und Jugendzentrum LIVE St. Martin** in Rheinbach sucht zum **01.01.2025** eine/einen

Sozialarbeiter/-in Sozialpädagoge/-pädagogin

für die **Offene Kinder- und Jugendarbeit** in Vollzeit (39 Stunden/Woche) und unbefristet, auch in Teilzeit möglich.

Für weitere Auskünfte und Fragen steht Ihnen der Einrichtungsleiter Herr Sven Kraywinkel unter der Telefonnummer: **02226 2695** bzw. Mobil: **0176 87959637** gerne zur Verfügung.

Sie können sich auch auf unserer Internetseite unter folgendem Link informieren: **<https://www.katholische-kirche-rheinbach.de/aktuelles/stellenangebote/>**

Falls wir Ihr Interesse geweckt haben, freuen wir uns auf Ihre aussagekräftige Bewerbung gerne per Mail an den Verwaltungsleiter:

reiner.luetzen@erzbistum-koeln.de

Telefon: **02226 168726** bzw. Mobil: **01520 1642162**

oder per Post an die

Katholische Kirchengemeinde St. Martin, Herrn Reiner Lützen, Langgasse 12a, 53359 Rheinbach



Die **Katholische Kirchengemeinde St. Martin Rheinbach** sucht zum **01.04.2025** eine(n)

Küster/in (m/w/d)

für die **Kirche St. Ägidius** in Oberdrees mit einem Beschäftigungsumfang von **3,5** Wochenstunden.

Für weitere Auskünfte und Fragen steht Ihnen der Verwaltungsleiter Herr Reiner Lützen unter der Telefonnummer: **02226 168726** bzw. Mobil: **01520 1642162** zur Verfügung.

Sie können sich auch auf unserer Internetseite unter folgendem Link informieren:

<https://www.katholische-kirche-rheinbach.de/aktuelles/stellenangebote/>

Falls wir Ihr Interesse geweckt haben, freuen wir uns auf Ihre aussagekräftige Bewerbung gerne per Mail an den Verwaltungsleiter: **reiner.luetzen@erzbistum-koeln.de** oder per Post an die

Katholische Kirchengemeinde St. Martin, Herrn Reiner Lützen, Langgasse 12a, 53359 Rheinbach



BEI UNS KANNST DU:

AUSBILDUNGEN MACHEN

- Vergütung nach der geltenden Arbeits- und Vergütungsordnung
- eine wertschätzende Arbeitsatmosphäre
- vier nette und aufgeschlossene Kita-Teams
- ein junges dynamisches Team in der Jugendarbeit (Live)

FSJ / BUFDI
PIA / PIUS
Kinderpfleger*in &
Erzieher*in
Berufspraktikum
Duales Studium



Verwaltungsleiter:

Reiner Lützen

02226/168726

015201642162

Reiner.Luetzen@erzbistum-koeln.de

<https://www.katholische-kirche-rheinbach.de/start/>

Advent auf dem Feierabendmarkt



Weihnachtlicher Feierabendmarkt

Foto privat

An allen Donnerstagen im Advent erwartet die Besucher*Innen des Feierabendmarktes ein mit Weihnachtsbäumen festlich geschmückter Kirchplatz.

Ein adventliches Musikprogramm sorgt auch in diesem Jahr wieder für eine besonders schöne Atmosphäre. Martin van Bonn spielt am 5. 12. und 12. 12. auf dem Saxofon, das Blasorchester Fidelia Wormersdorf tritt am 19. 12., dem letzten Markttag vor Weihnachten,

auf. In der Mitte des Kirchplatzes wird wieder ein kleines Feuer brennen.

An den Marktständen gibt es Glühwein, Apfelpunsch und kleines Fingerfood und wie gewohnt nachhaltige, selbst erzeugte Lebensmittel aus der Region.

Das Feierabendmarktteam wird in diesem Jahr gemeinsam mit den Marktteilnehmern an allen Markttagen im Dezember Spenden sammeln

gegen den Hunger in der Welt. Damit beteiligt sich auch der Rheinbacher Feierabendmarkt an der in den letzten Jahren mit viel Erfolg durchgeführten Aktion des WDR unter der Überschrift „Der Westen hilft“.

Der 19. 12. 2024 ist zugleich der letzte Markttag vor der zweiwöchigen Winterpause. Am 9. 1. 2025 geht es dann in ein neues Marktjahr, bereits das fünfte Jahr des Bestehens des Rheinbacher Feierabendmarktes! Wir danken allen, die zu dieser Erfolgsgeschichte beigetragen haben!

Das Feierabendmarktteam

Frauen und Kirche – Weltsynode und Synodaler Weg

Diskussion mit Claudia Lücking-Michel

Wie geht es weiter mit der Rolle der Frauen in der katholischen Kirche? Was wird aus dem Reformprojekt Synodaler Weg? Was hat eigentlich die von Papst Franziskus vorangetriebene Weltsynode gebracht? Und was bedeutet das alles für uns als Gemeinde vor Ort?

Fragen über Fragen, die viele interessierte Christen weiter umtreiben. Wir wollen darüber diskutieren mit einer prominenten Katholikin, die sich seit vielen Jahren für Reformen in der Kirche einsetzt – mit Claudia Lücking-Michel.

Die ehemalige CDU-Bundestagsabgeordnete war 16 Jahre lang Vizepräsidentin des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK) und eine der Vorsitzenden des Forums „Macht und Gewaltenteilung in der Kirche“ im Rahmen des Synodalen Wegs. Heute ist sie Geschäftsführerin von AGIAMONDO in Köln, dem Personaldienst der katholischen Kirche für internationale Zusammenarbeit.

Die MartinsEcho-Redaktion veranstaltet die Diskussion zusammen mit



Claudia Lücking-Michel

© Foto. Privat

dem Katholischen Bildungswerk und den Pfarrbriefredaktionen von Meckenheim („Perspektiven“) und Wachtberg („Zwischen Himmel und Erde“). Der Eintritt ist frei, wir würden uns über rege Beteiligung freuen!

WANN: Dienstag, 14. Januar 2025,
19:30 Uhr

WO: Katholisches Bildungswerk,
Kirchplatz 1 (Rückseite Caritas-Haus),
Meckenheim

Wenn es Himmel wird ...

Unter diesem Leitgedanken beschäftigt sich die

Ökumenische Bibelwoche 2025

mit den sieben Zeichen (Wundern) aus dem Johannes-Evangelium.

Die Menschen in diesen Erzählungen der Bibel stecken fest in belastenden Situationen, sind mit Durst, Hunger, Krankheit, Lähmung, Angst und Tod konfrontiert. Damit beschreibt Johannes nicht nur Einzelschicksale, sondern greift die Ursehnsüchte aller Menschen aller Zeiten auf.

In den Begegnungen mit Jesus werden Männer und Frauen auf ganz unterschiedliche Art von Gott überrascht, es geschieht Unfassbares. Sie erleben Heilung und Befreiung aus ihrer Not, ein Stück Auferstehung im weitesten Sinn. Etwas Totgegläubtes wird lebendig, davon überzeugt wagen die Menschen einen neuen Glauben und fangen selbst an zu handeln: sie folgen Jesus nach und erzählen von dem erlebten Wirken Gottes.

Wann erleben wir „den Himmel auf Erden“, welche Bilder steigen in uns auf, wenn wir uns das Wirken Gottes vorstellen oder es sogar erleben?

Im kommenden Jahr feiern wir als Einstieg in die Bibelwoche einen Ökumenischen Gottesdienst an der Waldkapelle – am 12. Januar um 15 Uhr.

An drei Abenden wird jeweils um 19 Uhr ein Abschnitt aus dem Johannes-Evangelium näher beleuchtet und im Austausch vertieft:

Mo., 20. Januar: Pfarrerin Schlösser (Evangelische Gemeinde) im Katholischen Pfarrzentrum, Lindenplatz 4
**Johannes 2,1 – 12, Hochzeit zu Kanaa
„Fröhlich werden“**

Mi., 22. Januar: N.N. (Katholische Gemeinde) Gemeindehaus der FeG, von Wrangell-Straße 22
**Johannes 6, 16 – 20, Sturmstillung,
„Bewahrt werden“**

Fr., 24. Januar: Pastor Wiens (FeG), Evangelische Gnadenkirche, Ramershovener Straße 6
**Johannes 11,1 – 44, Auferweckung des
Lazerus, „Lebendig werden“**

Für weitere Informationen beachten Sie bitte die dann aktuellen Aushänge und Mitteilungen auf der jeweiligen Homepage unserer Gemeinden.

*Renate Respondek
Ökumenischer Arbeitskreis*

Karneval 2025 – „All jood dropp? Dann Pappnaas ahn un kumme!!“

Die kfd-Rheinbach lädt alle Karnevalsjecken ein, beim Karneval mitzufeiern.

Am **15. Februar 2025** starten wir mit dem „**Närrischen Kaffeeklatsch**“. Bei Kaffee und Kuchen gestalten die kfd-Karnevalsgruppe und das „Traditionskurorchester“ einen bunten närrischen Nachmittag im Pfarrzentrum am Lindenplatz. Einlass ist ab 14:30 Uhr, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Auch die Herren sind herzlich eingeladen.

Weiter geht es mit der **Mundartmesse am Weiberdonnerstag, 27. Februar**, um 9:00 Uhr in der Pfarrkirche. Im Anschluss an den Gottesdienst sind alle zum Frühstück ins Pfarrzentrum eingeladen.

Für alle großen und kleinen Jecken findet am **28. Februar** unsere **ökumenische Tanzveranstaltung „Der lachende Klingelbüggel“** statt. Mit Späßen und Tanz zu schwungvoller Live-Musik feiern wir einen bunten karnevalistischen Abend.

Diesmal möchten wir alle Gruppen und auch Einzelpersonen herzlich einladen, auch einen närrischen Beitrag zum Programm beizusteuern, damit es ein



© Foto: Anncapictures, Pixabay

lustiger und abwechslungsreicher Abend wird.

Wir freuen uns schon auf rege Beteiligung!

Eine vorherige Anmeldung der Beiträge bei Susanne Röhrich-Michael (Telefon: 903595) wäre wünschenswert; jedoch ist eine spontane Meldung vor der Veranstaltung auch möglich.

Einlass ist ab 19:00 Uhr. Zum Essen sollte jeder etwas mitbringen und zu einem bunten Büffet beisteuern. Getränke gibt es vor Ort, Anmeldung ist nicht erforderlich.

Wir laden alle herzlich ein, mit uns närrisch zu feiern.

Eure/Ihre kfd-Rheinbach



Mit der Krippe in St. Martin die Advents- und Weihnachtszeit erleben

Ab dem ersten Adventssonntag (1. Dezember) bauen wir in der Pfarrkirche St. Martin wieder in wechselnden Geschichten die Krippe auf, bis sie an Weihnachten in vollem Umfang zu bewundern ist.

Wir Krippenbauer gestalten bis zum 18. Januar wechselnde Szenen, die inhaltlich zu den Adventssonntagen und den Festtagen des Weihnachtsfestkreises passen:

- Erwartung (Erster Adventssonntag 1. 12.)
- Den Weg bereiten (Zweiter Adventssonntag 8. 12.)
- Johannes tauft (Dritter Adventssonntag 15. 12.)
- Elisabeth und Maria (Vierter Adventssonntag 22. 12.)

- Geburt Jesu (Weihnachten)
- Heilige Familie und Menschen aus aller Welt (29. 12.)
- Hl. Drei Könige vor dem Kind (5. Januar)

Erleben Sie mit den Figuren, die Margarete Hardenberg (aus unserer Gemeinde St. Martin) über viele Jahre geschaffen hat, die Geschichte der Erwartung und der Geburt Jesu mit.

Wir freuen uns, wenn Menschen aller Altersstufen, vom kleinen Kind bis zum älteren Menschen, „ihre“ Momente in der Krippenlandschaft entdecken und dort ein kleines Stück Weihnachtsfreude finden.

Maria Hofer

Krippensonntag am 12. Januar 2025

Offene Kirchen im linksrheinischen Rhein-Sieg-Kreis

Am Sonntag, 12. Januar 2025, findet der 16. Krippensonntag im linksrheinischen Teil des Kreisdekanates Rhein-Sieg statt – 800 Jahre nach der ersten Krippendarstellung durch Franz von Assisi. In Alfter, Bornheim, Rheinbach, Meckenheim, Swisttal und Wachtberg werden die Krippen von 14:00 bis 17:00 Uhr gezeigt.

Damit bietet sich Gelegenheit, in den katholischen Kirchen der Umgebung „Kreppches ze luure“, ohne vor verschlossener Tür zu stehen.

Von der kleinen Hauskrippe bis zu lebensgroßen Figuren gibt es eine beeindruckende Vielfalt von Krippen zu bewundern. Manche Krippe wird jedes Jahr gleich aufgebaut. Andere überra-

schen die Besucher mit täglich wechselnden Details.

Große Krippenlandschaften finden sich in Rheinbach (St. Martin), Niederbachem (St. Gereon) und in Roisdorf (St. Sebastian).

Wer sich vorab informieren möchte, kann in den Krippenführern unter

www.kath-rhein-sieg-linksrheinisch.de Einzelheiten zu jeder Krippe nachlesen. Aktuelle Hinweise sind dort ebenfalls zu finden.

*Lorenz Dierschke
Sprecher des
Dekanatsbereichsausschusses
Rhein-Sieg linksrheinisch*

(Freiluft-)Gottesdienste an der Waldkapelle 2.0

Inzwischen feiern wir seit vier Jahren regelmäßig einmal im Monat (immer am zweiten Sonntag) sowie an Heiligabend und am frühen Ostermorgen einen Gottesdienst an der Waldkapelle.

Was als Notlösung in Corona-Zeiten begann, ist im Schnitt für 50 bis 80 (zu „Hochfesten“ auch mehr) Menschen zu einem festen Termin geworden. Es ist immer noch etwas Besonderes, mitten in der Natur an diesem spirituellen Ort gemeinsam die Schriftlesungen zu hören, zu beten und zu singen.

Eine besonders schöne Erfahrung in diesem Jahr war der ökumenische Gottesdienst der drei christlichen Gemeinden am Pfingstmontag an der Waldkapelle. Daraus erwuchs spontan die Idee: „Das könnten wir doch öfter machen“.

So werden wir uns im kommenden Jahr weiter jeweils am zweiten Sonntag im Monat um 15:00 Uhr zum Gottesdienst treffen. Im Januar, April, Juli und Oktober wird der Gottesdienst ökume-



© Foto: Gottfried Bohl

nisch vorbereitet von verschiedenen Mitgliedern der drei Gemeinden.

Wir sind gespannt auf neue Erfahrungen, andere Lieder und die Begegnung mit den Menschen, die wir außerhalb des kirchlichen Kontextes sowieso aus Rheinbach und Umgebung kennen.

Andreas Respondek

Bibelgesprächskreis in Hilberath

Hier treffen sich Interessierte zum näheren Kennenlernen der Bibel.

Nach der Lektüre eines ausgewählten Textes werden offene Fragen sowie theologische und geschichtliche Hintergründe geklärt. Dann kommen wir über den Text, unseren Glauben und unsere Kirche ins Gespräch. Bibeltex-te sind vorhanden. Jede und jeder ist herzlich willkommen!

Termine:

Die Treffen finden **einmal im Monat mittwochs von 19:30 Uhr bis 21:00 Uhr** statt.

Die Termine können Sie bei Anne Schäfer, Telefon 02226 13594 erfragen oder den je aktuellen Pfarrnachrichten entnehmen.

Ort:

Pfarrheim in Hilberath, Kirchweg 4 (gleich neben der Kirche)

Jutta Thomas-Glenz

Frühschichten im Advent

Im Advent finden wieder mittwochs jeweils um 7:00 Uhr Frühschichten in der Pfarrkirche St. Martin statt:

Offen sein für das Leben

- 1) Den Sehnsuchtszweig zum Blühen bringen,
Mittwoch, 4. Dezember 2024
- 2) Die Tür zur Hoffnung öffnen,
Mittwoch, 11. Dezember 2024
- 3) Mein Herz öffnen,
Mittwoch, 18. Dezember 2024

Zu diesen Frühschichten laden Sie herzlich im Namen der Uniogruppe herzlich ein:

Ursula Knoch UAC und Gerda Horster

Uniogruppe Rheinbach

Pinnwand der Pfarrei St. Martin Rheinbach

Adventfeier der kfd am 5. Dezember

Voller Vorfreude erwarten die Frauen der kfd in jedem Jahr die Adventfeier als besonderes Highlight im Dezember – in diesem Jahr am Donnerstag, 5. Dezember, ab 17 Uhr im Pfarrzentrum.

Die Tische im Margarete-Klein-Saal sind adventlich dekoriert mit brennenden Kerzen und selbstgebackenen Plätzchen, Glühwein und Punsch duften, an jedem Platz liegt ein Liederheft bereit und eine kleine Überraschung.

Fröhlich und mit leuchtenden Augen strömen die Frauen in den Raum. Wie gut es tut, alte Freundinnen und Bekannte wiederzusehen und miteinander Zeit zu verbringen!

Nach der Begrüßung folgt ein abwechslungsreiches Programm: Altbekannte Lieder werden gemeinsam gesungen, von Gitarre und Querflöte begleitet. Geschichten und Gedichte werden vorgetragen, manche stimmungsvoll, manche lustig. Und immer wieder werden Pausen im Programm eingelegt, damit man sich unterhalten kann.

Viel zu schnell gehen die Stunden vorüber, doch jede der Frauen trägt ein gutes Gefühl mit sich nach Hause: Ich gehöre zu einer Gemeinschaft, die mich trägt – und bald kann es Weihnachten werden.

„Zeit für mich – Zeit für Gott“ – Andachten der kfd

Wer eine halbe Stunde Besinnung auf seinen Glauben und zum Abschalten vom Alltagsstress sucht, ist bei der Andacht „Zeit für mich – Zeit für Gott“ der kfd



Rheinbach genau richtig. Mit modernen Texten und Liedern und einer schön gestalteten Mitte feiern wir unsere Andachten mit viel Ruhe, immer um 20:00 Uhr in der Krypta. Herzliche Einladung an alle Interessierten.

Die nächsten Termine:

19. 12. 2024, 23. 01. 2025, 20. 02., 27. 03., 24. 04., 22. 05., 26. 06.

Pinnwand der Pfarrei St. Martin Rheinbach

Auch im nächsten Jahr sind wir **gemeinsam unterwegs**
– Wort-Gottes-Feiern in St. Martin

An jedem vierten Samstag im Monat um 17 Uhr treffen wir uns zu einer aktiv gemeinsam gestalteten Wort-Gottes-Feier im Pfarrzentrum St. Martin, Lindenplatz, Rheinbach.

Jede*r kann sich in diesen Gottesdienst so einbringen, wie sie oder er das möchte, kann einfach mitfeiern, kann seine Gedanken im Austausch untereinander in den Gottesdienst einbringen oder diesen auch mit vorbereiten.

Nach dem Gottesdienst bleiben wir immer noch bei einem „Bunten Buffet“ zusammen, einem gemeinsamen Essen, zu dem jeder eine Kleinigkeit zum Essen mitgebracht hat.

Kommen Sie doch gerne dazu! Wir freuen uns auf alle, die mit uns feiern wollen, und laden herzlich dazu ein.

Termine in der ersten Jahreshälfte 2025:

25. Januar, 22. Februar, 22. März, 26. April, 24. Mai, 28. Juni, 26. Juli
(jeweils Samstag um 17 Uhr)

Wir nutzen einen E-Mail-Verteiler für Terminerinnerungen und kurzfristige Informationen über unsere Wortgottesfeiern. Wenn Sie diese Informationen auch gerne erhalten möchten, wenden Sie sich bitte an Maria Hofer (bruhoma@gmx.de, Telefon 02226 6110) oder Renate und Andreas Respondek (Telefon 02226 6500).

Epiphanie Triduum 2025

In Anlehnung an die von Vinzenz Pallotti seit 1836 jährlich in Rom gefeierte Epiphanie Oktav lädt die Uniogruppe Rheinbach herzlich ein zum diesjährigen Epiphanie Triduum unter dem Thema:

Dem Stern folgen

- 1) Du gibst mir Kraft, am Dienstag, 7. Januar 2025
- 2) Du machst mir Mut, am Mittwoch, 8. Januar 2025
- 3) Du bist mir Stern, am Donnerstag, 9. Januar 2025

Die Gottesdienste finden jeweils um 19:30 Uhr in der Pfarrkirche St. Martin statt.

Herzliche Einladung!

Ursula Knoch UAC und Gerda Horster

Uniogruppe Rheinbach

Weihnachtsgottesdienste 24.–26. 12. 2024

in Rheinbach ...

Pfarrkirche St. Martin	Di. 24. 12.	15:00 h	Krippenfeier (mit Weihnachts- musical) <i>mit den S.Mar Teens und Projektchor</i>
		17:30 h	Adventliche Orgelmusik
		18:00 h	Familienchristmette <i>(mit Werken für Trompete und Orgel; Trompete: Mechthild Drop)</i>
		21:30 h	Andacht zum Heiligabend für junge Leute und alle Interessierten, <i>gestaltet von der KJG</i>
		23:30 h	Adventliche Orgelmusik
		24:00 h	Christmette <i>(mit Frauenstimmen aus Chören der Pfarrei; Werke für Geige und Orgel – Geige: Maximilian Beissel)</i>
		Mi. 25. 12.	11:15 h
Do. 26. 12.	10:00 h	Hochamt <i>(2. Weihnachtstag) unter Mitwirkung der Schola Gregoriana</i>	
Waldkapelle	Di. 24. 12.	15:00 h	Wortgottesdienst zum Heiligabend (mit Kommunionausteilung), <i>gestaltet von gemeinsam unterwegs</i>
Bonifatiushaus	Do. 26. 12.	15:30 h	Festmesse
Haus am Römerkanal	Do. 26. 12.	16:00 h	Festmesse
Marienheim	Fr. 27. 12.	16:00 h	Weihnachtsmesse

© Foto: Christiane Raabe, Pfarrbriefservice

Änderungen entnehmen Sie bitte den aktuellen Pfarrmitteilungen und Aushängen!

Weihnachtsgottesdienste 24.–26. 12. 2024

und den Kirchorten ...

Oberdrees St. Ägidius	Di. 24. 12.	15:00 h	Krippenfeier
		21:00 h	Christmette <i>mit den Schubi-Brass und Voices</i>
Merzbach St. Mariä Himmelfahrt	Di. 24. 12.	15:00 h	Krippenfeier
	Mi, 25. 12.	11:15 h	Festmesse (1. Weihnachtstag)
Queckenberg St. Josef	Di. 24. 12.	21:00 h	Christmette
Flerzheim St. Martin	Di. 24. 12.	15:00 h	„Musikalisches Weihnachtsspiel“ <i>des Kinderchores von St. Martin Rheinbach</i>
		18:00 h	Christmette <i>mit den Schubi-Brass und Voices</i>
Neukirchen St. Margareta	Di. 24. 12.	18:00 h	Christmette
Todenfeld St. Hubertus	Mi. 25. 12.	09:30 h	Festmesse (1. Weihnachtstag)
Niederdrees St. Antonius	Mi. 25. 12.	09:30 h	Festmesse (1. Weihnachtstag)
Kalenborn St. Bartholomäus	Mi. 25. 12.	11:15 h	Festmesse (1. Weihnachtstag)
Ramershoven St. Basilides	Do. 26. 12.	09:30 h	Festmesse (2. Weihnachtstag) <i>unter Mitwirkung des Kirchenchores von St. Martin Flerzheim</i>
Hilberath St. Martin	Do. 26. 12.	09:30 h	Festmesse (2. Weihnachtstag)

© Foto: Christiane Raabe, Pfarrbriefservice

Änderungen entnehmen Sie bitte den aktuellen Pfarrmitteilungen und Aushängen!

Silvester-/Neujahrsgottesdienste

31. 12. 2024 / 01. 01. 2025

in Rheinbach ...

Pfarrkirche St. Martin	Di. 31. 12.	17:30 h	Jahresschlussmesse
	Mi. 01. 01.	17:30 h	Neujahrsmesse mit <i>Aussendung der Sternsinger</i>
Waldkapelle	Mi. 01. 01.	15:00 h	Andacht zu Neujahr

und den Kirchorten ...

Oberdrees St. Ägidius	Di. 31. 12.	17:30 h	Jahresschlussmesse
Merzbach St. Mariä Himmelfahrt	Di. 31. 12.	17:30 h	Jahresschlussmesse
Flerzheim St. Martin	Mi. 01. 01.	11:15 h	Neujahrsmesse
Kalenborn St. Bartholomäus	Mi. 01. 01.	17:30 h	Neujahrsmesse

© Foto: Pixabay.com/de

Änderungen entnehmen Sie bitte den aktuellen Pfarrmitteilungen bzw. Aushängen!

Impressum

- Herausgeberin: Katholische Kirchengemeinde St. Martin Rheinbach
www.katholische-kirche-rheinbach.de
- Pastoralbüro
St. Martin
Rheinbach: Langgasse 12 a, 53359 Rheinbach
Telefon 02226 2167
E-Mail pfarramt-rheinbach@erzbistum-koeln.de
- Pfarrer: Bernhard Dobelke, Telefon 02226 9032717
E-Mail dobelke@st-martin-rheinbach.de
- Kaplan: Stephan Wirgowski, Mobil 0151 43157866
E-Mail stephan.wirgowski@erzbistum-koeln.de
- Kaplan: Dr. Emmanuel Njoku, Mobil 0151 65045859
E-Mail emmanuel-nonyelum.njoku@erzbistum-koeln.de
- Diakon: Thomas Moormann, Mobil 0151 72225844
E-Mail thomas.moormann@erzbistum-koeln.de
- Gemeinde-
referentin: Jutta Barthold
jutta.barthold@erzbistum-koeln.de
- Verwaltungsleiter: Reiner Lützen, Telefon 02226 168726 und
Mobil 0152 01642162
E-Mail reiner.luetzen@erzbistum-koeln.de
- Priesternotruf
(Krankensalbung): Mobil 0176 21298947
- Telefonseelsorge: 0800 1110111 oder 0800 1110222
- Redaktionsteam: Gottfried Bohl, Martina Burke, Dr. Bernhard Hohn,
Gerda Saxler-Schmidt
- Gestaltung: BRANDT MediaDesign

Krippensonntag

im Kreisdekanat Rhein-Sieg linksrheinisch

12. Januar 2025

14 - 17 Uhr

in Alfter,
Bornheim,
Meckenheim,
Rheinbach,
Swisttal &
Wachtberg

Viele katholische Kirchen
sind geöffnet.

Machen Sie eine
Krippchestour!

Infos unter: www.kath-rhein-sieg-linksrheinisch.de

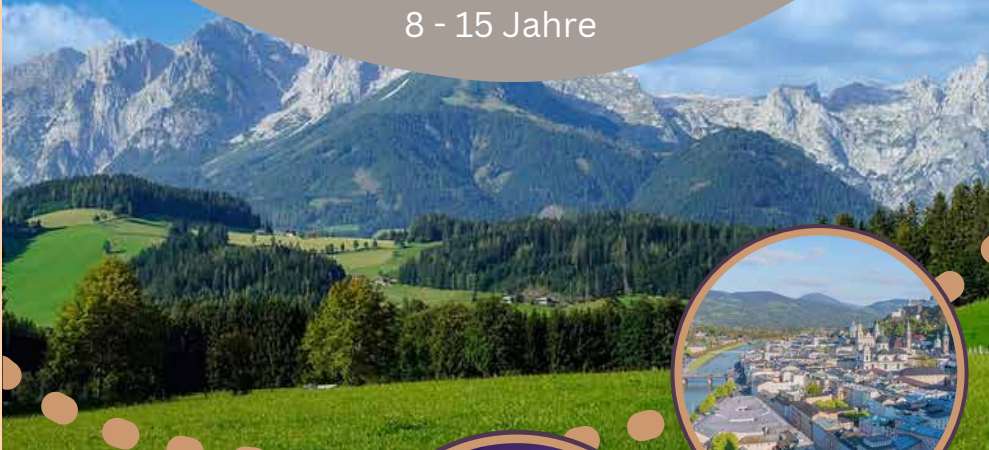


Ferienfreizeit 2025

mit der KjG Rheinbach in die
österreichischen Alpen

04.-15.08.2025

8 - 15 Jahre



Unvergessliche
Momente



Partys,
Geländespiele,
Fußballturniere

Tagestrip nach
Salzburg



Weitere Informationen unter: www.kjg-rheinbach.de